

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

60. Jahrgang

Heft 2

2004

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Die *Translationes et Miracula s. Mennatis* des Leo Marsicanus

Von

HARTMUT HOFFMANN

I. Die Ereignisse S. 441. – II. Das Werk des Leo Marsicanus S. 450. –
III. Handschriften und Drucke S. 455. – Edition S. 460.

I. Die Ereignisse

Zu * den kleineren Werken des Leo Marsicanus gehört ein Zyklus, der dem heiligen Mennas gewidmet ist: eine Vita, zwei Translationen und mehrere Miracula. Gregor der Große hatte in seinen Dialogi ein paar Züge aus dem Leben des sonst unbekannten Heiligen erwähnt¹. Aus diesem unergiebigem Stoff machte Leo Marsicanus aus gegebenem Anlaß (wir werden davon gleich hören) eine etwas längere Vita (BHL

*) Paul Meyvaert (Cambridge/Mass.), der wohl als erster die Unzulänglichkeit der Edition von de Gaiffier (dazu weiter unten) erkannt hat, wies mich schon vor vielen Jahren darauf hin, daß eine neue Ausgabe der *Translationes et Miracula s. Mennatis* willkommen sei. Für seine Anregungen bin ich ihm sehr zu Dank verbunden. In Montecassino und Rom haben mir Don Faustino Avagliano und Martin Bertram geholfen; auch ihnen gilt mein herzlicher Dank.

1) Gregorius Magnus, Dialogi III 26,1-6, hg. von Adalbert DE VOGÜÉ / Paul ANTIN (*Sources chrétiennes* 251, 260 und 265, 1978-1980) 2, S. 366-370. Vgl. Hippolytus DELEHAYE u. a., *Propylaeum ad Acta Sanctorum Decembris* (1940) S. 512 f.

5926); sie bietet keine neuen Fakten und interessiert hier allein im Zusammenhang mit den übrigen Mennas-Schriften².

Aufschlußreicher sind die beiden Translationen (BHL 5927 und 5928). Leo Marsicanus erzählt uns die folgende Geschichte. Graf Robert, der unter anderem in Caiazzo herrschte, beteiligte sich anscheinend am Neubau der *aula sanctę dei genitricis*, d. h. wohl der Kathedrale dieser Stadt, und bemühte sich dafür um Reliquien. Als Abt Madelmus von Sta. Sofia in Benevent ihn 1094 aufsuchte, versprach er ihm den Leichnam des heiligen Mennas, der sich in einer abgelegenen Kirche am Monte Taburno bei Tocco Caudio finden sollte. Der Abt erhoffte sich als Gegenleistung, daß Robert die Besitzungen von Sta. Sofia schützen bzw. seinen Amtsträgern alle Übergriffe darauf untersagen werde. Man einigte sich, und auf Grund dieser Abmachung suchte und fand der Graf die Reliquie unter dem Altar in der besagten Kirche. Er ließ sie zunächst nach Caiazzo bringen. Doch nach einiger Zeit erhob Erzbischof Roffrid von Benevent Widerspruch und verlangte, daß der Leichnam des Heiligen wieder in seine *parrochia* gebracht würde. Robert gab nach und überführte den toten Heiligen in einer zweiten Translation nach Sant'Agata de' Goti, einer Stadt, über die er ebenfalls herrschte. Dort wirkte der Leichnam alsbald die üblichen Wunder.

Die erste Translation fand, wie gesagt, 1094 statt, die zweite anscheinend in den Jahren 1102-1107³.

Das ist, wenn man die frommen Ausschmückungen beiseite läßt, in dünnen Worten der Inhalt jener Mennas-Schriften. Nichts Besonderes, wird man sagen, nicht mehr als das, was wir so oder ähnlich in hundert anderen Translationsberichten des Mittelalters lesen. Doch wenn wir genauer hinblicken, gewährt der hagiographische Zyklus einige tiefere Einblicke in das Beziehungsgeflecht der normannisch-lombardischen Oberschicht im Raum zwischen Benevent und Capua.

In der Erzählung tritt – neben dem Heiligen – Graf Robert als die Hauptperson hervor⁴. Obwohl er überwiegend aus Urkunden be-

2) Giovanni ORLANDI, Vita sancti Mennatis. Opera inedita di Leone Marsicano, in: Istituto lombardo, Accademia di scienze e lettere, Rendiconti, Classe di Lettere 97 (1963) S. 467-490.

3) Giuseppe TESCIONE, Roberto Conte normanno di Alife, Caiazzo e S. Agata dei Goti, Archivio storico di Terra di Lavoro 4 (1975) S. 30 f.

4) Zu ihm grundlegend TESCIONE, Roberto Conte (wie Anm. 3) S. 9-52; ferner Heinrich DORMEIER, Montecassino und die Laien im 11. und 12. Jahrhundert (MGH Schriften 27, 1979) S. 289; Herbert BLOCH, Monte Cassino in the Middle

kannt ist und in den chronikalischen und annalistischen Quellen kaum genannt wird⁵ (das mag auch damit zusammenhängen, daß um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert in Unteritalien relative Ruhe herrschte), war er einer der Mächtigen unter den normannischen Fürsten und Grafen seiner Zeit. In seinen Urkunden ließ er sich gern *comes plurimarum civitatum* oder ähnlich nennen⁶, und tatsächlich gebot er über die Grafschaften Alife, Caiazzo, Telese und Sant'Agata de' Goti; außerdem war er in Capua als *magister* (also wohl als eine Art Vormund) des minderjährigen Fürsten Richard II. von Einfluß. Ein Mann von dieser Statur kam damals zwangsläufig mit den Vertretern der hohen Geistlichkeit zusammen.

Als erster aus dem Kreis der Kirchenoberen tritt in unserem Drama Abt Madelmus von Sta. Sofia auf. Da er sein Kloster gerade in diesen Jahren gegen die Herrschaftsansprüche von Montecassino verteidigte, war er aus der Sicht des Leo Marsicanus eigentlich ein Gegner⁷. Aber der Hagiograph war klug genug, jeden Mißton zu vermeiden, und bezeichnete ihn gemäß dem Protokoll als *venerabilis abbas*⁸. Madelmus also kam zum Grafen nach Caiazzo *pro quibusdam monasterii sui utilitatibus*⁹. Erst später erfahren wir, worum es eigentlich ging. Die Beauftragten (*officiales*) des Grafen hatten sich an den Rechten des Klosters vergriffen. Darüber wollte Madelmus anscheinend mit Robert

Ages (1986) 1, S. 49-51, 251 f., 256, 261-263, 396; G. A. LOUD, The Norman Counts of Caiazzo and the Abbey of Montecassino, in: *Monastica I. Scritti raccolti in memoria del XV centenario della nascita di S. Benedetto 480-1980* (Miscellanea Cassinese 44, 1981) S. 199-217 (ND in: DERS., *Montecassino and Benevento in the Middle Ages. Essays in South Italian Church History* [Variorum Collected Studies 673, 2000] Nr. IV). H. E. J. COWDREY, The Age of Abbot Desiderius (1983) S. 39, glaubt, daß auch Rainulf von Alife, Roberts längst verstorbener Vater, an der Translation von 1094 beteiligt gewesen sei.

5) Auch Roberts Erwähnungen in der Chronik von Montecassino (hg. von Hartmut HOFFMANN, MGH SS 34 [1980] S. 673) gehen im wesentlichen auf urkundliches Material zurück. Es ist bemerkenswert, daß Robert in der klassischen Darstellung von Ferdinand CHALANDON, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile* (1907), nicht vorkommt (außer auf der genealogischen Tafel, im Nachdruck von 1960 zwischen S. 128 und 129 von Bd. 1).

6) TESCIONE, Roberto Conte (wie Anm. 3) S. 40 Nr. IV; Jean-Marie MARTIN / Giulia OROFINO, *Chronicon sanctae Sophiae* (cod. Vat. Lat. 4939) (Fonti per la storia dell' Italia medievale 3/1-2, 2000), hier 2, S. 734-736 Nr. VI,21; Erasmus GATTOLA, *Ad historiam abbatiae Cassinensis accessiones 1* (1734) S. 222.

7) BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 4) 1, S. 264-272, bes. 270 f.

8) *Translatio I c. 3*, unten S. 462.

9) *Translatio I c. 3*, unten S. 462.

verhandeln. Um diesen nachgiebig zu machen, brachte er den Heiligenleichen ins Spiel. Der Graf scheint sogleich Feuer gefangen zu haben; er sicherte dem Abt zu, daß seine Leute den Klosterbesitz hinfort respektieren würden; und nachdem sie den Pakt geschlossen hatten (Reliquie für Freiheit des Klosterguts), schlugen sie alsbald den Weg nach dem halbverfallenen Kirchlein ein, nach der *ecclesiola*, wo der heilige Mennas begraben liegen sollte.

Kaum angekommen, machte der Abt freilich einen halben Rückzieher¹⁰. Er wollte erst Erkundigungen einziehen und warnte vor eilfertigem Vorgehen¹¹. Den Grund seines Zögerns erfahren wir nicht, vielleicht deshalb, weil der Text hier eine Lücke hat. Später, nachdem man das Grab gefunden hatte, machte Madelmus geltend, daß der Erzbischof von Benevent gefragt werden müsse, bevor man die Leiche antastete¹². Wie war überhaupt die Rechtslage?

Die *ecclesiola* mit dem Heiligengrab war, wie anderen Quellen zu entnehmen ist, anscheinend Eigentum des Klosters Sta. Sofia. Erzbischof Landolf von Benevent hatte im März 975 den Besitz der Kirche S. Mennas bei Tocco Caudio auf dem *mons S. Mennatis* ihren Erbauern, den Brüdern Auxentius und Theodericus, bestätigt¹³. Da die hierzu ausgestellte Urkunde im Chronicon s. Sophiae überliefert ist, muß die Kirche später an das beneventanische Kloster gekommen sein. Tatsächlich nennt bereits das Diplom, das Kaiser Konrad II. 1038 Sta. Sofia erteilte, in seiner langen Besitzliste eine *ecclesiam sancti Menne* im Gebiet von Foglianise (einem Ort, der nur wenige Kilometer von Tocco Caudio entfernt liegt)¹⁴ – damit ist wahrscheinlich unsere *ecclesiola* gemeint. Und jetzt dürfte sich auch erklären, wieso das Kirchlein 1094 einen Mönch zum *custos* hatte und Graf Robert diesen nicht selber ausforschte, sondern die Befragung dem Abt überließ¹⁵.

10) Translatio I c. 6, unten S. 466 f.

11) Dies geht vor allem aus dem unterdrückten Passus in Translatio I c. 5 Var. γ, unten S. 465 hervor.

12) Translatio I c. 7, unten S. 470 Var. ε.

13) MARTIN/OROFINO, Chronicon (wie Anm. 6) 2, S. 677-679 Nr. VI,2 (S. 678 Z. 7 lies mit dem Vat. lat. 4939, fol. 165^r, *vos* statt *nos*). Vgl. ebd. 1, S. 83 f.

14) MGH D Ko II 267; vgl. MARTIN/OROFINO, Chronicon (wie Anm. 6) 2, S. 608, 639, 781.

15) Translatio I c. 6, unten S. 467: *ut mo<na>chus quoque, qui tunc inibi commanebat, super hoc requireretur, oravit abbatem.*

Soweit es also um Eigentumsansprüche ging, war Madelmus offenbar befugt, die Reliquie zu veräußern. Aber damit war dem Kirchenrecht noch nicht Genüge getan. Reliquien wie auch die Altäre, die oft über ihnen standen, waren eigentlich unantastbar¹⁶. Einer alten Tradition zufolge sollte schon Augustin gesagt haben, daß bloß in drei Ausnahmefällen (und keiner von diesen war 1094 gegeben) ein Heiligengrab berührt werden durfte¹⁷. Und das Mainzer Konzil von 813 hatte festgesetzt, daß die *corpora sanctorum* ohne Zustimmung des *princeps* oder einer Bischofssynode nicht transferiert werden sollten¹⁸. Außerdem mußte ein Altar, wenn er verrückt worden war, neu geweiht werden – was ohne die Mitwirkung des zuständigen Bischofs oder Erzbischofs natürlich nicht ging¹⁹. Die einschlägigen Canones sind, vor allem über die Sammlung Burchards von Worms, in das Gratiansche Dekret gewandert²⁰; sie dürften am Ende des 11. Jahrhunderts in Unteritalien bekannt gewesen sein²¹.

16) Zum folgenden Nicole HERMANN-MASCARD, *Les reliques des saints. Formation coutumière d'un droit* (Société d'histoire du droit. Collection d'histoire institutionnelle et sociale 6, 1975) S. 26 ff.; Martin HEINZELMANN, *Translationsberichte und andere Quellen des Reliquienkultes* (Typologie des sources du moyen âge occidental 33, 1979); Arnold ANGENENDT, *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart* (1994) S. 172–174.

17) Burchard von Worms, Dekret III 90, MIGNE PL 140, Sp. 692; vgl. Hartmut HOFFMANN / Rudolf POKORNY, *Das Dekret des Bischofs Burchard von Worms. Textstufen – Frühe Verbreitung – Vorlagen* (MGH Hilfsmittel 12, 1991) S. 193.

18) MGH Conc. 2/1, hg. von Albertus WERMINGHOFF (1906) S. 272 c. 51: *Deinceps vero corpora sanctorum de loco ad locum nullus transferre praesumat sine consilio principis vel episcoporum sanctaeque synodi licentia* = Burchard von Worms, Dekret III 232, MIGNE PL 140, Sp. 723. Vgl. Wilfried HARTMANN, *Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien* (1989) S. 138, 221.

19) Joseph BRAUN, *Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung* 1 (1924) S. 45 f., 308 ff., 314 f., 718. Ältester kirchenrechtlicher Beleg: Burchard von Worms, Dekret III 11 (*Si motum fuerit altare*), MIGNE PL 140, Sp. 675; zum Ursprung dieses obskuren Canons vgl. HOFFMANN/POKORNY, *Dekret* (wie Anm. 17) S. 190; Peter LANDAU, *Das Verbot der Wiederholung einer Kirchweihe in der Geschichte des kanonischen Rechts. Ein Beitrag zur Entwicklung des Sakramentenrechts*, in: Rosalio Iosephus CASTILLO LARA, *Studia in honorem eminentissimi cardinalis Alphonsi M. Stickler* (Studia et textus historiae iuris canonici 7, 1992) S. 230 Anm. 23.

20) c. 19, 36 f., Dist. I de cons.

21) Zur Burchardüberlieferung in Italien vgl. Hubert MORDEK, *Handschriftenforschungen in Italien I. Zur Überlieferung des Dekrets Bischof Burchards von Worms*, QFIAB 51 (1972) S. 626–651, bes. 647 (Montecassino).

Abt Madelmus, der an diesen heiklen Punkt gerührt hatte, verlieren wir aus den Augen, nachdem der Heiligenleichen nach Caiazzo erst auf den Altar der Kathedrale, dann in die Palastkapelle des Grafen gelangt war. Er scheint mit Robert in gutem Einvernehmen geblieben zu sein, denn fünf Jahre später erlaubte dieser ihm, für sich und sein Kloster Brennholz aus einem Wald bei Tocco zu beziehen²².

An seine Stelle tritt in unserer Geschichte jetzt als Gegenspieler des Grafen Erzbischof Roffrid von Benevent. Er klagte darüber, daß seine Diözese des Heiligenleibs beraubt worden sei. Wie wir gesehen haben, hatte er das Recht auf seiner Seite (und Robert gab ja auch schließlich nach). Trotzdem fragt man sich, was den Erzbischof dazu trieb, sich um eine Reliquie zu kümmern, die so lange Zeit wohl ziemlich unbeachtet in dem Grab unter dem Altar der *ecclesiola* geruht hatte und von der man in Benevent bis dahin kaum etwas gewußt haben dürfte. Diese Frage drängt sich umso mehr auf, als die zweite Translation den heiligen Mennas nicht etwa in das Bistum Benevent, sondern nach Sant'Agata de' Goti brachte. Gegenüber Caiazzo, das zur Kirchenprovinz Capua gehörte, hatte Sant'Agata de' Goti den Vorzug, daß es ein Suffraganbistum von Benevent war. Aber es war weit von der Metropole entfernt, und man sieht nicht recht, welchen Vorteil der Erzbischof von diesem Ergebnis gehabt haben könnte.

Das macht es wahrscheinlich, daß die endgültige Lösung des Reliquienproblems gar nicht so sehr auf Roffrids Drängen zustande gekommen ist, als vielmehr von dem Verhalten oder der Aktivität der beiden betroffenen Bischöfe abgehängt hat. Sie sind in dem Mennas-Zyklus freilich recht blasse Figuren. Der von Caiazzo – wir erfahren nicht einmal seinen Namen – hatte zunächst die Ankunft des Heiligen in seiner Stadt begeistert begrüßt. Nachdem die Reliquie erst in der Kathedrale, dann in der Palastkapelle geborgen worden war, hatte er versprochen, die *basilica* mit 'verschiedenen Wohltaten' zu bereichern²³. *basilica illa*, wie die Kirche genannt wird, scheint hier die Palastkapelle des Grafen zu meinen. Das ist insofern merkwürdig, als die Kapelle in der ersten Fassung der Translatio I überhaupt nicht vorgekommen war. In dem ursprünglichen Schluß wird der Heilige vielmehr auf den Hochaltar der Kathedrale gehoben, und da nichts weiter mitgeteilt wird, mußte man schließen, daß er in dieser Kirche auch

22) MARTIN/OROFINO, *Chronicon* (wie Anm. 6) 2, S. 734-736 Nr. VI,21.

23) *Translatio I* c. 8, unten S. 473.

geblieben sei. Das hätte an sich dem Anfang der Erzählung entsprochen, wo sich Robert ja Gedanken darüber gemacht hatte, wie er die Kathedrale mit neuen Reliquien ehren könnte²⁴. In der Endfassung, die offensichtlich erst nach der zweiten Translation geschrieben worden ist, ist dagegen plötzlich von der *capella curie (comitis)* die Rede, und dieser sollen die Versprechungen des Bischofs gegolten haben – Versprechungen, die, wie die Translatio II behauptet, dann nicht eingehalten worden sind²⁵. Robert muß also irgendwann seinen Plan geändert und zunächst wohl auch den Bischof dafür gewonnen haben. Warum es später zu der Entzweiung gekommen ist, bleibt im Dunkel. Aber vielleicht wirft die Translatio II etwas Licht auf Wunsch und Ziel des Grafen.

Es ist nicht auszuschließen, daß Bischof Adalard von Sant'Agata de' Goti noch vor dem Erzbischof von Benevent der eigentliche Anstifter der neuen Umbettung gewesen ist. Er hatte jedenfalls dem Grafen ständig in den Ohren gelegen und ihm versprochen, er werde den heiligen Mennas gebührend verehren, wenn dieser nur in sein Bistum komme. Als die Reliquie dann von Caiazzo nach Sant'Agata de' Goti gebracht wurde, zog er ihr auf halber Strecke entgegen und geleitete sie in seine Stadt. Dort wurde sie auf den Petrusaltar in der gräflichen Palastkapelle gestellt, der Bischof feierte die Messe, und damit endet die Faktenerzählung der Translatio II²⁶.

Aber es gab noch ein Nachspiel. 1110 kam Papst Paschalis II. nach Sant'Agata de' Goti und weihte dort am 4. September dem heiligen Mennas und anderen Heiligen eine Kirche. Die Inschrift, die das verkündet, vermeldet außerdem, daß Graf Robert die besagte Kirche gegründet und der Papst sie in seinen Schutz genommen sowie dem Recht der römischen Kirche unterstellt habe (*sub iure Romanae ecclesiae beati Petri apostoli in sua defensione suscepit*)²⁷. Man hat vermutet, daß diese Kirche mit der *cappella comitalis palatii* in Sant'Agata de' Goti identisch sei²⁸, wohin die Reliquie ja zufolge der Translatio II zunächst gebracht worden war. Ist jedoch die Palastkapelle allgemein zugänglich gewesen, wie die Miracula, in deren Mittelpunkt das Heili-

24) Translatio I c. 3, unten S. 462.

25) Translatio II c. 1, unten S. 474.

26) Translatio II c. 2, unten S. 474 f.

27) BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 4) 1, S. 49-51, bes. 49 Anm. 2; 3, Fig. 7 f.

28) Vgl. Giuseppe TESCIONE, Gli atti di S. Menna di Leone Marsicano, Rivista Storica del Sannio 4 fasc. 1-2 (1987) S. 13-28, bes. 19.

gengrab steht, es voraussetzen? Außerdem heißt es, daß Robert einen Armknochen des Heiligen für sich behalten habe²⁹. Das bedeutet, die Teilreliquie wurde nicht an derselben Stelle wie der restliche Leichnam aufbewahrt; und wo soll das wohl gewesen sein, wenn nicht in der gräflichen Palastkapelle? Diese könnte dann allerdings nicht mit der vom Papst geweihten Kirche identisch sein, in der offenbar der Hauptteil der Reliquie geborgen war. Da Leo keine genaueren Angaben über die Örtlichkeit(en) macht, tappen wir hier im Düstern.

Ebenso wenig wird deutlich erkennbar, ob der Graf ein Kloster oder ein Stift gegründet hat. Leo Marsicanus läßt von dem Neubau als solchem kein Wort verlauten, und die beiden Inschriften von 1110 sagen über den institutionellen Charakter der Kirche nichts aus. Die Wunder, die der heilige Mennas in Sant'Agata de' Goti wirkt, spielen sich, soweit überhaupt das Gotteshaus näher bezeichnet wird, in einem *oratorium* bzw. einer *basilica* ab – das ist mehrdeutig auslegbar. Aber die Geistlichen, die in diesem Zusammenhang auftreten, sind ein *clericus basilicę canonicus* (Mir. c. 4), ein *clericus canonicę* (Mir. c. 5) oder einfach ein *presbiter* (Mir. c. 8). Danach war die Stätte der Wunder ein Kanonikerstift, und es bleibt bloß offen, ob wir uns darunter die ältere Palastkapelle des Grafen (in Caiazzo? in Sant'Agata de' Goti?) oder die Neugründung vorzustellen haben. Diese ist später als ein Kloster bezeugt³⁰, und die Aufnahme in den Schutz und das Recht der *ecclesia Romana*, die Paschalis II. bei der Weihe von 1110 ausgesprochen hat, dürfte ebenfalls eher für ein solches sprechen.

Die Privilegierung besagt zunächst, daß Graf Robert auf die eigenkirchlichen Rechte an seiner Gründung zugunsten des heiligen Petrus verzichtet hatte³¹. Was für Auswirkungen das auf das Verhältnis der Mennaskirche zu dem Bischof von Sant'Agata de' Goti hatte, ist nicht präzise zu klären, da die Urkunde, die Paschalis II. höchstwahrschein-

29) *Miracula* c. 7, unten S. 479.

30) It. Pont. 9, S. 122 f. In den beiden Zehntlisten von 1308/10 und 1325, hg. von Mauro INGUANEZ / Leone MATTEI-CERASOLI / Pietro SELLA, *Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV. Campania* (Studi e Testi 97, 1942), wird ein *monasterium S. Mannati* (!) (S. 170 Nr. 2245) bzw. ein *monasterium S. Menne S. Agathensis dyocesis* (S. 173 Nr. 2323) erwähnt.

31) In der zweiten, alten Inschrift, die sich am Türsturz der Kirche befindet, heißt es: *Templum, si poscat, sub Petro principe noscat* (hinzuzudenken ist *esse*) = „Wenn er (Subjekt ist der bußfertige Sünder, der eintritt) fragt, soll er wissen, daß der Tempel unter dem Apostelfürsten Petrus steht“: BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 4) 1, S. 50; 3, Fig. 7.

lich ausgestellt hat, sich nicht erhalten hat³². Irgendwie dürften die Rechte des Bischofs beschnitten worden sein, auch wenn die Mennaskirche nicht die volle Exemption erreicht haben mag³³. Bezeichnend ist immerhin, daß hundert Jahre später Honorius III. befahl, der Bischof von Sant'Agata de' Goti solle unter gewissen Voraussetzungen den Elekten der Mennaskirche weihen 'sine praeiudicio exemptionis seu libertatis ipsius ecclesiae'³⁴.

Genauerer läßt sich wegen des Quellenmangels nicht sagen. Aber wenn nun auch in Sant'Agata de' Goti die Dinge nicht ohne Konfliktpotential waren, dann können wir wenigstens vermuten, daß ähnliche Probleme schon zur Entfremdung zwischen dem Grafen und dem Bischof von Caiazzo geführt hatten, oder mit anderen Worten: daß Robert in Caiazzo eine entsprechende Stiftung beabsichtigt und sich mit dem Bischof über deren Rechtsstellung nicht hatte einigen können, zumal da dieser sich darüber geärgert haben dürfte, daß seine Kathedrale den Heiligenleib wieder verloren hatte. Adalard von Sant'Agata scheint sich aufgeschlossener oder kompromißbereiter gezeigt zu haben. Er konnte dadurch seinem Amtsbruder den Heiligenschatz abspenstig machen.

Das sind Spekulationen. Aber kaum eine Spekulation ist es, daß die Mennaskirche in Sant'Agata de' Goti der Memoria des Grafen Robert dienen sollte, denn wie die meisten Menschen im Mittelalter dürfte er auf sein Seelenheil bedacht gewesen sein, und was konnte er da Besseres tun, als eine Kirche gründen, in der für ihn gebetet wurde?³⁵

Und schließlich sind die Mennastranslationen auch ein Stück aus der kurzen Erfolgsgeschichte von Sant'Agata de' Goti. Die Stadt war im 10. Jahrhundert Bischofssitz geworden³⁶, doch schien das keine größeren Folgen zu haben. Erst um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert entwickelte sie sich zum Herrschaftszentrum des Grafen Robert, des mächtigsten Manns im Gebiet zwischen Capua und Bene-

32) It. Pont. 9, S. 123.

33) Allgemein vgl. Georg SCHREIBER, *Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert* 1-2 (Kirchenrechtliche Abhandlungen 65-68, 1910).

34) Petrus PRESSUTTI, *Regesta Honorii papae III* 2 (1895) S. 459 f. Nr. 6138; vgl. It. Pont. 9, S. 123 (von einem Abt ist in dem Regest nicht die Rede).

35) Auch in Montecassino scheint er für sein Gebetsgedächtnis gesorgt zu haben: DORMEIER, *Laien* (wie Anm. 4) S. 119 mit Anm. 84.

36) Harald ZIMMERMANN, *Papsturkunden 896-1046*, Bd. 1 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Klasse, Denkschriften 174, 1984) S. 389-392 Nr. 197 (JL 3738).

vent. Die zweite Translation der Mennasreliquien, die Kirchengründung und die päpstliche Weihe von 1110 fügen sich in diesen Rahmen. Roberts Sohn Rainulf dürfte zunächst in die Fußstapfen seines Vaters getreten sein³⁷. Als er 1132 den Kampf gegen Roger II. von Sizilien aufnahm, hatte er Bischof Heinrich von Sant'Agata auf seiner Seite³⁸. Doch wenige Jahre danach, 1135, konnte der König die befestigte Stadt einnehmen. Nachdem Rainulf 1139 gestorben war, siegte Roger II. auf der ganzen Linie, Sant'Agata de' Goti sank wieder in die Bedeutungslosigkeit eines Landstädtchens zurück.

II. Das Werk des Leo Marsicanus

Nachdem Graf Robert den Leichnam des heiligen Mennas nach Caiazzo gebracht hatte, benötigte man für den Kult die passenden Texte: eine Vita, einen Translationsbericht und liturgische Gesänge. Die dürftigen Mitteilungen, die in Gregors Dialogi zu finden waren, reichten in dieser Situation nicht mehr aus, man wünschte sich bessere und wirkungsvollere Literatur. Robert wandte sich daher, wie aus dem Prolog zur Vita hervorgeht³⁹, an Abt Oderisius I. von Montecassino, und dieser gab seinerseits dem bewährten Bibliothekar des Klosters, Leo Marsicanus, den Befehl, die benötigten Texte zu verfassen. Das muß vor 1105, dem Todesjahr des Oderisius, geschehen sein, aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß Robert so lange gewartet hat. Der Auftrag zur Vita und zur Translatio I ist gewiß noch in den letzten Jahren des 11. Jahrhunderts erteilt (und wohl auch ausgeführt) worden.

Doch warum wandte sich Robert an den Abt von Montecassino? Leo Marsicanus schreibt, der Graf hätte an seinem eigenen Hof genug beredte und weise Schriftsteller finden können, die diese Aufgabe hätten übernehmen können. Das mag eine maßlos übertreibende Schmeichelei gewesen sein (und zugleich war es ein Bescheidenheitstopos, wie er einem Schriftsteller damals nur zu leicht aus der Feder

37) Erich CASPAR, Roger II. (1101-1154) und die Gründung der normannisch-sizilischen Monarchie (1904) S. 106 ff.

38) Philipp JAFFÉ, Monumenta Bambergensia (1869) S. 442-444 Nr. 259; It. Pont. 9, S. 121 f. Nr. 1 f.

39) ORLANDI, Vita (wie Anm. 2) S. 478-480.

floß⁴⁰). Näher hätte es gelegen, daß Robert in Benevent, vor allem in Sta. Sofia, angeklopft und seinen Wunsch vorgebracht hätte – schließlich hatte Abt Madelmus ihm die Translation eingeredet und mit ihm einen Vertrag darüber geschlossen. Von literarischen Erfolgen ist freilich zu dieser Zeit in Benevent nur wenig zu spüren, während der Stern Montecassinos hell leuchtete. Daher war es kein Wunder, daß Robert dort anfragte.

Und es kam noch ein zweites hinzu. Seit längerem bemühte sich Montecassino, die Zelle S. Maria in Cingla, wo die Äbtissinnen von S. Maria in Capua das Regiment übernommen hatten, unter seine Herrschaft zurückzuholen. Schon Abt Desiderius († 1087) hatte mehrfach versucht, einen Spruch in Rom zugunsten seines Klosters zu erwirken⁴¹, jedoch ohne Erfolg. Hilfe kam schließlich von anderer Seite. Im Dezember 1093 oder 1094 übergab⁴² Graf Robert S. Maria in Cingla wieder dem Abt (inzwischen war es Oderisius I.), nachdem er die Äbtissin Gemma von S. Maria in Capua aus der Zelle vertrieben hatte⁴³. In der Urkunde, die über den Restitutionsakt ausgestellt wurde, heißt es: Als der Graf eines Tages zusammen mit seinen Getreuen über sein Seelenheil sinnierte, hätten diese ihn auf S. Maria in Cingla aufmerksam gemacht, das verwüstet und heruntergewirtschaftet werde; ursprünglich habe die Zelle zu Montecassino gehört, sie müsse deshalb der Abtei zurückgegeben werden. Ganz so idyllisch werden sich die Dinge nicht entwickelt haben, der erste Anstoß muß natürlich von Montecassino gekommen sein, und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Leo Marsicanus persönlich bei dem Grafen vorstellig geworden ist, hat er sich doch auch sonst als sachkundiger Sprecher in den Angelegenheiten seines Klosters hervorgetan⁴⁴. Ro-

40) HOFFMANN, Chronik (wie Anm. 5) Epistola Leonis S. 5 f., 609; Gertrud SIMON, Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, AfD 4 (1958) S. 115 f.

41) GATTOLA, Accessiones (wie Anm. 6) 2, S. 710 (Urban II. JL 5716): *saepe de eodem negotio in Romana ecclesia inter synodales actus ante praedecessores nostros quaestio acta est a sanctae memoriae Desiderio ... monasterii Cassinensis abbate*. Vgl. It. Pont. 8, S. 156 f. Nr. 151; BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 4) 1, S. 242 ff.

42) Mariano DELL'OMO, Il Registrum di Pietro Diacono (Montecassino, Archivio dell' Abbazia, Reg. 3). Commentario codicologico, paleografico, diplomatico (2000) S. 155 f. Nr. 531; GATTOLA, Accessiones (wie Anm. 6) 2, S. 713 f. Die Indiktion weist auf 1093 hin, das Inkarnationsjahr auf 1094.

43) GATTOLA, Accessiones (wie Anm. 6) 2, S. 710: *abbatissa, quae in cellam ipsam violenter ingressa fuerat, pro eiusdem comitis timore discesserat*.

44) HOFFMANN, Chronik (wie Anm. 5) S. VII f.

bert ließ sich die *praecepta* und *cartae* vorlegen, auf die Montecassino seine Besitzansprüche stützte – und wer konnte darüber bessere Auskunft erteilen als der *bibliothecarius* Leo? Aber wie dem auch sei: Nachdem der Graf Montecassino in S. Maria in Cingla zum Sieg verholfen hatte, konnte man ihm seine Bitte um literarische Schützenhilfe kaum abschlagen. Und so kam es, daß Abt Oderisius I. dem Leo Marsicanus den Auftrag gab, die Vita und die Translatio des heiligen Mennas zu schreiben.

Leo selbst gibt seinen Namen in dem Mennas-Zyklus nicht preis, aber im Codex Casinensis 413 hat eine unschöne Hand wohl des 12. Jahrhunderts über den Anfang der Vita (p. 253) zwei Zeilen in karolingischer Minuskel geschrieben, von denen die oberste großenteils abgeschnitten ist: (*Incipit*) *prologus ... edita a domno Leone Ostiensi episcopo et Casinensis cenobii monacho*⁴⁵, und Petrus Diaconus versichert uns in seinem Liber de viris illustribus Casinensis coenobii: *Leo ... fecit ... vitam s. Mennatis*⁴⁶. Auch ist der Mennas-Zyklus, wie schon Paul Meyvaert erkannt hat⁴⁷, im Stil des Leo Marsicanus geschrieben. Dessen Merkmale, wie wir sie aus seiner Chronik kennen⁴⁸, finden sich in den Mennas-Schriften wieder: Diminutive wie *ecclesiola*, *fonticulus* oder *tuguriunculum*, die dreigliedrige Anapher (*quod tuę saluti, quod tuo honori, quod tuo denique officio; tam artum, tam arduum tam denique asperum; tam audacter, tam inconsulte, tam denique confidenter*), die Assonanzen (*fide fidens; simplicia simplices; ad commendandam memoriam memorabile; dignata dignatio*), ferner auffällige Wörter und Wortverbindungen⁴⁹ wie *fas suppetit* (Tr. I 3), *totis viribus* (Tr I 5), *animum impulit/appulit* (Tr I 5), *hoc persentiscerent* (Tr I 5), *ad (oratorium) conductum venissent* (Tr I 6) usw. Auch der Hinweis auf die Sprache des Volks ist typisch⁵⁰: *viam, quam vulgus carraram appellat* (Tr I 8); *maculis, quas vulgus serpiginem nuncupat* (Mir. c. 7).

Die ursprüngliche Fassung der Translatio I muß zwischen 1094 und 1105 entstanden sein; den Terminus post quem liefert die erste

45) ORLANDI, Vita (wie Anm. 2) S. 471.

46) MIGNE PL 173, Sp. 1038 f. c. 30.

47) Paul MEYVAERT, Autour de Léon d'Ostie et de sa Translatio S. Clementis (Légende italique des SS. Cyrille et Méthode), Analecta Bollandiana 74 (1956) S. 209 Anm. 5, S. 210 Anm. 1, S. 216.

48) HOFFMANN, Chronik (wie Anm. 5) S. XVII-XXVIII.

49) Die entsprechenden Wörter in der Chronik von Montecassino finden sich über das Glossar in HOFFMANN, Chronik (wie Anm. 5) S. 685-773.

50) HOFFMANN, Chronik (wie Anm. 5) S. XXII.

Translation, den Terminus ante quem der Tod Oderisius' I. am 2. Dezember 1105⁵¹, denn der Abt hatte Leo ja noch zum Schreiben gedrängt⁵². Die entsprechenden Eckdaten für die Translatio II sind 1102 und 1115; das erste Datum ergibt sich aus dem frühestmöglichen Termin der zweiten Translation⁵³, das Enddatum ist der Tod des Leo Marsicanus am 22. Mai 1115⁵⁴.

Im Zusammenhang mit der Translatio II steht die Umarbeitung der Translatio I. Sie verfolgte im wesentlichen zwei Ziele: Erstens sollten ein paar Fehler, die sich in die ursprüngliche Faktenschilderung eingeschlichen hatten, korrigiert werden, denn Leo war offenbar von einem falschen Datum (31. statt 30. März) für die Entdeckung des Heiligrabs ausgegangen und hatte sich dann in den Tagesstrecken des Reliquientransports von der *ecclesiola* nach Caiazzo geirrt (Übernachtung in Squille statt in S. Stefanus de Monticello)⁵⁵. Zweitens sollte die kirchenrechtliche Peinlichkeit, die in der doppelten Translation lag, nach Möglichkeit überspielt oder gemildert werden. Daher wurden die verzögernden Reden des Madelmus, der erst die Erlaubnis des Erzbischofs von Benevent hatte einholen wollen, ebenso wie die Trotzreaktion des Grafen aus der Translatio I wieder gestrichen⁵⁶. Diese Änderungen erinnern an die Retouchen, die Leo Marsicanus in seiner Chronik bei den Wahlen der Äbte Theobald und Richer vornahm; sie waren, wie der Chronist in einer ersten Fassung erzählt hatte, unter dem Einfluß der deutschen Herrscher zustande gekommen, doch in seiner Neufassung reduzierte Leo diesen auf ein Minimum, weil man in der erhitzten Atmosphäre des Investiturstreits von einem Eingriff des Kaisers in die *libertas* des Klosters nichts mehr lesen sollte⁵⁷. Ähnlich, wenngleich in einer anderen Konstellation, wollte Leo den Grafen Robert schonen und die Spannungen zwischen ihm und der hohen Geistlichkeit beschönigen.

51) Hartmut HOFFMANN, Die älteren Abtslisten von Montecassino, QFIAB 47 (1967) S. 322.

52) Leo Marsicanus, Vita s. Mennatis praef., hg. von ORLANDI (wie Anm. 2) S. 478 f.

53) Siehe oben Anm. 3.

54) Hartmut HOFFMANN, Der Kalender des Leo Marsicanus, DA 21 (1965) S. 109, 140 Anm. 79; Rudolf HÜLS, Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049-1130 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48, 1977) S. 105 f.

55) Vgl. Translatio I c. 8, unten S. 471 mit Var. ζ und Anm. 127.

56) Vgl. Translatio I c. 5 Var. γ, c. 7 Var. ε, unten S. 465, 470.

57) Chronik von Montecassino (wie Anm. 3) II 42, 63, S. 245-247, 290 f.

Die Miracula sind in derselben Zeit wie die Translatio II entstanden; die Ereignisse, die in ihnen zur Sprache kommen, finden alle in Sant'Agata de' Goti statt, also nach der zweiten Translation. Die Vermutung, daß Leo den gesamten Zyklus in seinen verschiedenen Etappen geschrieben hat, bevor er spätestens 1107 Kardinalbischof von Ostia/Velletri geworden ist⁵⁸, ist verführerisch (denn danach dürfte er sich nur kurz und selten in Montecassino aufgehalten haben), doch beweisen läßt sich diese Hypothese nicht.

Das Verhältnis der Translatio II zu den Miracula ist im übrigen im Codex Casinensis 413 etwas kompliziert. Der Schluß der Translatio I nahm zunächst nicht ganz die obere Hälfte der p. 266 ein; sie endete ursprünglich mit dem Passus *Hęc igitur sacre – exercitum etiam angelorum*, der später gegen Ende der Translatio II eingeordnet worden ist⁵⁹ (der Schluß der Translatio II *Gaudeamus igitur – promisisti* kam erst nachträglich unmittelbar im Anschluß an *exercitum etiam angelorum* hinzu). Die Translatio II beginnt nach mehreren freigebliebenen Zeilen darunter; sie sollte, wie ein Verweiszeichen und das Anschlußwort *Preterea* klarstellen, vor *Hęc igitur sacre* ihren Platz finden. Als der Schreiber der Translatio II das Ende von p. 266 erreicht hatte, war von dem Text, den er einzutragen hatte, noch etwa ein Drittel unerledigt. Mit diesem Rest konnte er nicht, wie es normal gewesen wäre, oben auf p. 267 fortfahren, denn dort standen bereits die ersten Miracula. Deshalb wich er auf das unterste Viertel von p. 267 aus und brachte hier die Erzählung der Translatio II zum Abschluß. Das hatte freilich zur Folge, daß nun auch die Miracula keinen ununterbrochenen Zusammenhang bilden. Sie stehen nämlich bis c. 8 *Et hęc quidem circa* über dem Rest der Translatio II, der Schluß des c. 8 ist dagegen auf p. 267 unter dieser untergebracht. Daraus geht hervor, daß die Miracula nicht in einem Zug abgefaßt und niedergeschrieben worden sind. Wenn man vom Schriftbild ausgeht, scheint ein Bruch hinter *protinus sanabantur* (c. 8) vorzuliegen. Genauer datieren lassen sich die verschiedenen Wunder nicht. Wenn allerdings, wie es wahrscheinlich ist, Paschalis II. 1110 in Sant'Agata de' Goti eine Klosterkirche, in der sich die Mennasreliquie befand, konsekriert hat, dann muß man die frühesten Wunder vor dieser Weihe ansetzen, denn sie sind ja in dem Gotteshaus einer Kanonikergemeinschaft geschehen⁶⁰.

58) HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 54) S. 105.

59) Vgl. Translatio II c. 2, unten S. 475.

60) Siehe oben S. 10.

Die Translatio II und die Miracula machen im Codex Casinensis 413 den Eindruck eines bloßen Entwurfs, wenigstens sind sie dort nicht in Schönschrift eingetragen. Unfertig wirkt vor allem das letzte Wunder (c. 9). Man kann sich kaum vorstellen, daß Leo hier die drei sich wiederholenden *Quid-faceret*-Sätze in einer ausgefeilten Endfassung so hätte stehen lassen.

III. Handschriften und Drucke

Die vier Opuscula sind in vier Handschriften auf uns gekommen, die Translatio I auch in einem frühneuzeitlichen Druck:

C = Montecassino, Archivio, Codex Casinensis 413, p. 253-268 (p. 253-260 Vita s. Mennatis, p. 261-266 Translatio I s. Mennatis, p. 266-267 Translatio II s. Mennatis, p. 267-268 Miracula s. Mennatis). Der Codex mißt 23,5 x 16,5 cm⁶¹. Der hier in Betracht kommende Teil ist zunächst eine Reinschrift der Vita und der Translatio I gewesen, geschrieben von einer cassinesischen Hand um 1100, die vielleicht mit der Hand C des Münchener Codex der Klosterchronik (Staatsbibliothek, Clm 4623) identisch ist⁶². Später, zwischen 1102 und 1115⁶³, fügte dieser Schreiber wohl auch den größten Teil der Miracula (c. 1-8, p. 267) hinzu. Die Translatio I wurde bald nach Fertigstellung anscheinend vom Autor persönlich überarbeitet und ergänzt; von seiner Hand dürften auch die Translatio II und der Schluß der Miracula (c. 9, p. 268) stammen. Da die Schrift großenteils sehr klein ist und im Lauf der Zeit durch Abreibung gelitten hat, ist ein eindeutiges Urteil nicht überall möglich. Der Codex wurde anscheinend im 17. Jahrhundert zu einem bislang nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt neu gebunden. Vermutlich bei dieser Gelegenheit sind die Blattränder von C so beschnitten worden, daß Buchstaben oder kleinere Wörter, hier und da vielleicht sogar ein ganzer Satz dem Messer des Buchbinders zum Opfer gefallen sind und heute fehlen.

61) Vgl. Maurus INGUANEZ, *Codicum Casinensium manuscriptorum catalogus* 3 (1940/1941) S. 15-17; Francis NEWTON, *The Scriptorium and Library at Monte Cassino, 1058-1105* (1999) S. 378, 409, Pl. 173.

62) Vgl. Hartmut HOFFMANN, *Studien zur Chronik von Montecassino*, DA 29 (1972) S. 116 f.; die dort S. 131 f. vorgetragene Meinung über den Codex Casinensis 413 wird im folgenden revidiert.

63) Siehe oben S. 454.

V = Rom, Biblioteca Vallicelliana, H 13 (Gallonii P), fol. 38^r-52^v (fol. 38^r-43^v Vita s. Mennatis, fol. 43^v-48^v Translatio I s. Mennatis, fol. 49^v Translatio II s. Mennatis, fol. 50^r-52^v Miracula s. Mennatis). Der Codex mißt 31,5 x 22,5 cm; der hier interessierende Teil wurde um 1600 von einer flüssigen Hand geschrieben, vielleicht der des Antonius Gallonius (†1605)⁶⁴. Wenigstens stammt die Handschrift aus dessen Besitz⁶⁵. Offenbar ist es das Bestreben des Kopisten gewesen, Leos Endfassung zu reproduzieren, doch nahm er einmal auch eine getilgte Passage auf. Der Wert von V besteht darin, daß die Handschrift Text bewahrt hat, der in C abgeschnitten worden oder sonstwie verlorengegangen ist. Es handelt sich dabei um drei Textstücke und eine größere Zahl von Buchstaben und einzelnen Wörtern⁶⁶.

A = Rom, Biblioteca Universitaria Alessandrina, Ms. 96, fol. 81^r-88^r (fol. 81^r-83^v Vita s. Mennatis, fol. 83^v-86^r Translatio I s. Mennatis, fol. 86^v Translatio II s. Mennatis, fol. 87^r-88^r Miracula s. Mennatis). Der Codex, der dem Constantinus Caietanus⁶⁷ gehört hat, mißt 32 x 23 cm; der hier interessierende Teil wurde von zwei Händen in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben. A wurde nach C kopiert, und zwar zu einer Zeit, als die Seiten von C schon beschnitten waren. Das zeigt sich etwa an dem Satz ... *universorum ab <eis> officialium tuorum moles<tati>ones seu exactiones firm<a> repromissione prohibeas*⁶⁸, der in C am rechten Rand von p. 263 steht. In A fehlt hier (wie in C) *eis*, die anderen abgeschnittenen Buchstaben, die leicht ergänzt werden konnten, sind dagegen vorhanden. Allerdings war der Satz jetzt ungrammatisch und ergab keinen rechten Sinn; daher strich der Kopist das s am Ende von *molestationes* und *exactiones* wieder durch. Auf derselben p. 263 heißt es in einem Randzusatz *monte illo <qui> usque hodie ex vocabulo eius<dem> v<iri> dei mons sancti Mennatis ... nuncupatur*⁶⁹. A hat an dieser Stelle *hominis* statt *vir*. Das entspricht zwar dem Wortlaut des Passus, der zugunsten der Neufassung

64) Zu ihm vgl. S. DITCHFIELD, Gallonio, Antonio, in: Dizionario biografico degli italiani 51 (1998) S. 729-731.

65) Vgl. Albertus PONCELET, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecarum Romanarum praeter quam Vaticanarum (1909) S. 433.

66) Siehe unten vor allem S. 467, 468, 471.

67) Zu ihm vgl. M. CERESA, Gaetani, Costantino, in: Dizionario biografico degli italiani 51 (1998) S. 189-191. Zum Codex vgl. PONCELET, Catalogus (wie Anm. 65) S. 179 f. Nr. 6 f.

68) Siehe unten S. 464.

69) Siehe unten S. 464.

gestrichen worden war, aber V überliefert eben *viri*, und außerdem ist von dessen erstem Buchstaben in C am Rand noch ein Ansatz zu erkennen, der zu einem v, jedoch kaum zu einem h ergänzt werden kann. Und noch ein drittes Exempel. Ganz unten auf p. 263 wird ein Stück aus dem Carmen des Marcus von Montecassino zitiert: *Nam semper difficili queruntur magna labore*⁷⁰. Von *magna labore* sind fast nur noch die Oberlängen erhalten, und mehr war offensichtlich auch zu dem Zeitpunkt, als A kopiert wurde, nicht zu sehen, denn A hat die beiden Wörter ausgelassen und statt dessen Pünktchen gesetzt; da er das Zitat nicht erkannte, konnte er die Lücke nicht füllen. In einigen wenigen Fällen stimmt A mit V und B zusammen gegen C, aber dabei handelt es sich um Fehler, die leicht unabhängig voneinander gemacht werden konnten.

B = Brüssel, Bibliothèque Royale, 8940 (3500), fol. 259^r-270^r (fol. 259^r-263^r Vita s. Mennatis, fol. 263^r-267^r Translatio I s. Mennatis, fol. 267^v-268^r Translatio II s. Mennatis, fol. 268^r-270^r Miracula s. Mennatis); 33,2 x 20,7 cm; geschrieben im 17. oder 18. Jahrhundert von einer flüssigen Hand; aus der Bibliothek der Bollandisten⁷¹. B geht in den Varianten (abgesehen von weiteren eigenen Fehlern) durchweg mit V zusammen gegen C und ist offenbar eine Abschrift von V; das wird bestätigt durch den Vermerk 'ex tom. P f. 38' rechts oben auf fol. 259^r am Beginn der Vita s. Mennatis.

M = Edmundus MARTÈNE / Ursinus DURAND, *Veterum scriptorum ... amplissima collectio* 6 (Paris 1729) Sp. 977-984; lediglich die Translatio I, nach einem 'manuscriptum Casinense', von dem Jean Mabillon eine Abschrift geliefert hatte. Daß diese verlorene Druckvorlage direkt aus C kopiert worden ist, ergibt sich vor allem aus der Anmerkung⁷² '*septem aut tria nescio quot antiqua manu insertum est margini*' zu Translatio I c. 8 *per milia circiter*, denn damit wird exakt der Befund von C an der betreffenden Stelle wiedergegeben (vgl. unten S. 472 mit Var. l). Im übrigen bietet M im wesentlichen nur den ursprünglichen, unkorrigierten Text von C. Dem Kopisten ist es offenbar zu mühsam gewesen, sich durch die zahlreichen, ausführlichen Veränderungen in C hindurchzufinden. Er entschied sich daher für

70) Siehe unten S. 466.

71) J. VAN DEN GHEYN, *Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique* 5 (1905) S. 542-546, bes. 545 (Seitenangaben und Beschreibung von Nr. 59-62 nicht korrekt).

72) MARTÈNE/DURAND, *Amplissima collectio* 6, Sp. 984.

den Urtext, und zwar auch dort, wo Leo Marsicanus ihn wieder durchgestrichen hatte. Bloß an einer Stelle konnte er mit dieser Methode nicht arbeiten. Unten auf p. 263 sind anderthalb Zeilen radiert worden, die zum Verständnis des oben auf p. 264 erneut einsetzenden Urtexts nötig wären. Hier blieb dem Kopisten nichts anderes übrig, als (anschließend an *cum abbatibus supradictis Alifas*⁷³) ein kurzes Stück von dem neuen Text (*indeque post biduum – Telesiam et comedidit*) unten auf p. 263 abzuschreiben, auf p. 264 die ersten drei Zeilen des Urtexts (*omnia prout rei se veritas habet – hoc visum est egregio comiti et* [siehe unten S. 465]) zu überspringen und dann, so gut es ging, den Anschluß an den Urtext (*candente sancti desiderii flamma* usw.) zu gewinnen. An der Bruchstelle stehen im Druck Pünktchen, die wohl eine Auslassung bezeichnen sollen.

Wenn das literarische Unternehmen, wie geplant, zu Ende geführt worden ist, dürfte es im Mittelalter mehr Handschriften von dem Mennas-Zyklus gegeben haben, als wir heute besitzen. Ein Exemplar oder gar mehrere müßte man in Sant'Agata de' Goti vermuten, in der Kathedrale, in dem Mennaskloster und womöglich in der Palastkapelle des Grafen Robert. Soweit bekannt, ist nichts dergleichen überliefert. Ferner könnte man eine Reinschrift in Montecassino selbst voraussetzen (oder in Velletri, wohin Leo sie später als Kardinalbischof mitgenommen hätte). Denn C ist, wie wir gesehen haben, über weite Strecken hin nicht viel mehr als ein brouillon, teilweise ein Autograph und keineswegs zur Präsentation oder zur normalen Lektüre geeignet.

Obwohl unter diesen Umständen mit verlorenen, mittelalterlichen Abschriften zu rechnen ist, leiten sich unsere frühneuzeitlichen Textzeugen sämtlich aus C ab. Die Varianten, die sich in ihnen finden, dürften durchweg Kopierfehler sein. Für eine kritische Edition sind sie daher belanglos – außer an den wenigen Stellen, wo sie eventuell Text bewahrt haben, der in C nicht mehr vorhanden ist.

Den Druck von Martène und Durand, der nur die ursprüngliche Fassung der Translatio I geboten und deren Überarbeitung sowie die Translatio II und die Miracula ausgelassen hatte, wiederholte Jacques-Paul Migne 1854 in seiner Patrologia latina 173, Sp. 991-998. Im 20. Jahrhundert, als die Bollandisten an den Vorarbeiten für den Monat November saßen, stieß Baudouin de Gaiffier auf den Mennas-Zyklus. Er erkannte, daß der Forschungsstand unbefriedigend war, und legte

73) Siehe unten S. 465.

deshalb 1944 eine neue Edition der beiden *Translationes* und der *Miracula* vor⁷⁴. Sie enttäuscht leider unsere Erwartungen (wobei wir noch am ehesten darüber hinwegsehen können, daß der Editor – gemäß der heute widerlegten These von Hans-Walter Klewitz – in dem Codex Casinensis 413 die Hand des Petrus Diaconus sehen wollte). De Gaiffier griff zwar auf C zurück und unterschied zwischen dem ursprünglichen Text und den umfangreichen Retouchen, aber was er darüber mitteilte, war ganz ungenügend oder gar irreführend. Der Leser gewinnt kein klares Bild von dem komplizierten Ineinander von Urtext und Änderungen. Darüber hinaus hat de Gaiffier an nicht wenigen Stellen falsch gelesen. Viele Buchstaben und Wörter, die der Buchbinder in C weggeschnitten hat, hat der Editor ergänzt, ohne das Ergänzte als solches zu kennzeichnen. Sein größter Fehler war es, daß er sich über V und B ausschieg, obgleich er ihnen einige Lesarten, einmal sogar einen ganzen Satz und vermutlich die meisten Ergänzungen entnahm⁷⁵. V tat er als unwesentlich ab⁷⁶, von B sagte er gar nichts, wiewohl er als Bollandist die Handschrift gekannt haben dürfte.

74) Baudouin DE GAIFFIER, *Translations et Miracles de S. Mennas* par Léon d'Ostie et Pierre du Mont Cassin, *Analecta Bollandiana* 62 (1944) S. 5-32. Vgl. MEYVAERT, *Autour* (wie Anm. 47) S. 216 f.; BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 4) 1, S. 49 Anm. 1.

75) DE GAIFFIER, *Translations* (wie Anm. 74) S. 22: *orare cepit abbatem – ingrederentur ecclesiam*; vgl. unten S. 468.

76) DE GAIFFIER, *Translations* (wie Anm. 74) S. 15 mit Anm. 1.

Edition

Die Edition bietet in ihrem Haupttext die Endfassung von C. Variantentext ohne Sigle bezieht sich auf C. Sofern nichts anderes gesagt ist, sind bei Hinweisen auf Varianten solche desselben Kapitels gemeint. Die wichtigeren, getilgten Passagen und Wörter werden in Varianten mit griechischen, die weniger wichtigen in solchen mit lateinischen Buchstaben wiedergegeben. Buchstaben und Wörter in spitzen Klammern < > sind heute nicht mehr in C vorhanden, jedoch, soweit nichts anderes ausdrücklich vermerkt wird, in V überliefert. Die Überschriften in runden Klammern (Translatio I usw.) fehlen in C, sie sind Zutat des Herausgebers. Ein Gleiches gilt für die Kapitelzählung (sie wurde aus de Gaiffiers Edition übernommen). Von den zahlreichen, eindeutigen Abschreibefehlern von V werden gleichsam als Kostproben bloß die auffälligsten mitgeteilt. A, B und M können in einer kritischen Edition unberücksichtigt bleiben.

(Translatio I sancti Mennatis)

(p. 261) 1. Quod temporibus his nostris novissimis ac periculosis, in quibus videlicet, iuxta quod testatur apostolus, sunt homines⁷⁷ se ipsos amantes et omnes⁷⁸, quę sua sunt, non quę sunt Iesu Christi, quęrentes, et in quibus etiam iam, pro dolor, deficit⁷⁹ sanctus et diminutę sunt veritates a filiis hominum, quod his, inquam, temporibus revelationibus sanctorum corporum superna nos pietas visitare⁸⁰ ac lætificare dignatur, sola illa ineffabili gratia et bonitate sua hoc circa nos exhibet benignus ac misericors deus, ut uno eodemque opere et magis magisque animet electos ad premium et peccatores incitet ad sperandam, immo pręsumendam veniam peccatorum utque ille⁸¹ divini amo-

77) 2. Tim. 3,2: erunt homines se ipsos amantes.

78) Philipp. 2,21: omnes enim sua quaerunt, non quae sunt Christi Iesu.

79) Ps. 11,2 (*iuxta LXX*): deficit sanctus, quoniam diminutae sunt veritates a filiis hominum.

80) Cyrille VOGEL / Reinhard ELZE, *Le pontifical romano-germanique du dixième siècle. Le texte II* (Studi e Testi 227, 1963) S. 259 Nr. CXLIII,5: Oremus dominum nostrum ... ut hunc famulum ... visitare, laetificare confortareque dignetur (*Ordo ad unguendum infirmum*).

81) ille – reaccendi *fast* wörtlich = Vita s. Severi archiepiscopi Ravennae, MIGNE PL 106, Sp. 754.

ris ardor, qui cotidie abundante iniquitate sinistro quodam flatu in sanctis etiam viris torpescere solet, quasi gratissimo austri flamine reaccendi in pectoribus fidelium iterum valeat. Quapropter exultemus⁸² omnes et iocundemur in domino, dum ad recolenda sanctissimi nostri patroni gloriosi scilicet confessoris Christi Mennatis sublimia merita sollemniter convenimus. Dignum etenim est et omnino certe dignissimum, ut, quoniam dei gratia concedente sacratissimum eius corpus obtinere meruimus, omni spiritualis letitię iubilo mens nostra plausibiliter hylaescat et ei potissimum, a quo omne⁸³ datum optimum et omne donum perfectum est, laudum gratiarumque rependere preçonia non desistat. Dignum et hoc nichilominus est, ut, dum eiusdem translationis sacra sollemnia annua revolutione recolimus, ipsi quoque mentes nostras a terrenis actibus et desideriis ad cęlestia ac perpetua transferamus, ut, dum glebam eius corporis tantopere apud homines in terris venerari conspiciamus, quantum glorię pondus apud angelos in cęlestibus, ubi profecto verus et incomparabilis honor est, possideat, perpendamus.

2. Sed libet iam translationis eius hystoriam secundum certissimam fidem gestorum ad fidelium populorum notitiam litteris tradere, ut nulli deinceps de tantę huius sollemnitis origine prorsus expediat dubitare, quin potius in laudem⁸⁴ et gloriam dei, qui mirificat sanctos suos, omni devotionis genere studeat tam corde quam ore prorumpere dicens „Quis⁸⁵ similis tibi in diis, domine? Quis similis tibi gloriosus

82) *Zu exultemus* – dubitare vgl. *Petrus Damiani, Sermo 2,1, hg. von Ioannes Lucchesi (CC Cont. Med. 57, 1983) S. 3: exultemus ... dum ad recolenda beati Hilarii sublimia merita solemmniter convenimus ... mens nostra spiritali laetitita affecta plausibiliter hilaescat ... dignum est, ut, dum beati viri translationem colimus, ipsi quoque mentes nostras a terrenis desideriis ad caelestia transferamus, ut, dum glebam corporis eius ... tanto praeferri apud homines honore conspiciamus, quantum gloriae pondus in coelestibus possideat, ubi verus et incomparabilis honor est, mens nostra perpendat. Sed libet iam translationis huius historiam ... transcurrere, ut nulli deinceps de praeclarae sollemnitis huius origine prorsus expediat dubitare.*

83) *Iac. 1,17: omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est. Vgl. auch Odo von Glanfeuil, Historia translationis s. Mauri praef. I c. 1, hg. von Ioannes CARNANDET, AA SS Januarii t. 2 (1865) S. 334: patrem luminum, a quo omne datum optimum et omne donum perfectum desursum descendit, collaudamus.*

84) *Odo von Glanfeuil, Historia translationis s. Mauri (wie Anm. 83) praef. II c. 7, S. 335: ad laudem et honorem nominis domini, qui ita praesentialiter mirificat sanctos suos.*

85) *Quis – prodigia = Gregorius Magnus, In librum I Regum IV 195, hg. von Patricius VERBRAKEN (CC 144, 1963) S. 403.*

in sanctis, mirabilis in maiestatibus, faciens prodigia?“ Cum igitur a sancti huius viri (p. 262) transitu quingentorum circiter supputatio iam volveretur annorum, et tam pretiosus ac celestis thesaurus vilissimo quodam ac parvissimo necnon et vetustissimo, non dicam oratorio, sed tugurio satis indecenter retineretur in eodem scilicet monte⁸⁶ ac loco, quo vitam⁸⁷ solitariam, immo sanctissimam duxerat, non utique procul a Beneventi⁸⁸ menibus, sed quasi milibus VIII^o, iamque decrevisset omnipotens deus sacrosantas eius reliquias et ad sui nominis gloriam et ad fidelium providentiam revelare, talis profecto ipsius dispositione provenit occasio.

3. Quadam denique die cum Robbertus⁸⁹ egregius comes Rainulfi scilicet comitis filius, vir plane et in secularibus strenuus et in divinis devotus admodum, prout fas suppetit, ac studiosus cum latomis ac cementariis, qui aulam sanctę dei genitricis apud Caiatiam⁹⁰ eius imperio studiosissime construebant, sederet et satis anxie⁹¹ cogitaret, unde vel qualiter sanctorum reliquias posset acquirere, quibus iuxta devotionem suam eandem genitricis dei basilicam honoraret, contigit ordinatione divina, ut hora eadem domnus Madelmus⁹² venerabilis abbas monasterii sanctę Sophię de Benevento una cum domno Guiso abbate monasterii sancti Lupi⁹³ ad eum pro quibusdam monasterii sui utilitatibus advenisset. Cumque pariter considerent et de quibusdam inter se

86) Siehe unten Anm. 97.

87) Gregorius Magnus, *Dialogi* (wie Anm. 1) III 26,1, t. 2, S. 366: Menas ... solitariam vitam ducebat.

88) Benevento.

89) Graf Robert von Caiazzo, Sant'Agata de' Goti, Telese und Alife; siehe oben S. 442f. Sein Vater Graf Rainulf von Caiazzo war ein Bruder des Fürsten Richard I. von Capua: TESCIONE, Roberto (wie Anm. 3) S. 10-13.

90) Caiazzo (prov. Caserta).

91) Petrus Damiani, *Vita b. Romualdi* c. 68, hg. von Giovanni TABACCO (*Fonti per la storia d'Italia* 94, 1957) S. 110: ceperunt anxie cogitare.

92) Abt Madelmus von Sta. Sofia, Benevent (1074-1107). Zu seinem Amtsantritt (1073? 1075?) vgl. *It. Pont.* 9, S. 84 Nr. 8; G. A. LOUD, *The Abbots of St Sophia, Benevento, in the Eleventh Century*, in: DERS., *Montecassino and Benevento* (wie Anm. 4) Nr. VII S. 12.

93) Zu dem Kloster S. Lupus in Benevent vgl. *It. Pont.* 9, S. 97; Amatus von Montecassino, *Historia Normannorum* V 2, hg. von Vincenzo DE BARTHOLOMAEIS, *Storia de' Normanni di Amato di Montecassino* (*Fonti per la storia d'Italia* 76, 1935) S. 223. Abt Guisus scheint sonst nicht bekannt zu sein.

negotiis aliquantisper^a tractarent^b, tandem inter loquendum percontatur comitem abbas, unde tandem sanctorum reliquias ad ipsius ecclesie consecrationem speraret. Animadvertens itaque vir prudens non⁹⁴ sine dei nutu id se abbatem interrogasse, quod ipse paulo ante versabat⁹⁵ in corde, „Deus“ respondit „et sancta eius genitrix providebunt hæc ad gloriam nominis sui, qualiter illis placuerit“. Ad hæc abbas gratulabundus „Quod mihi“ inquit „repensurus es beneficium, si non modo parvas aut forte ignotas vel dubias corporum sanctorum particulas dederò, sed integrum prorsus tibi sancti cuiusdam corpus intra comitatus tui dicionem ostenderò, quod possis promereri continuo?“

4. Exhylaratus ad ista plurimum comes et in spem tantę pollicitationis erectus „Nichil“ inquit „est certe in toto honore meo, quod me irreprehensibiliter dare et recipere te conveniat, quod non tibi presto donetur, si, quod promittis ore, opere fueris executus“. Subinfert protinus abbas „Non aurum a te, non argentum seu quodlibet commodum^a seculare, quod nequaquam meę professioni competit, exigam, (p. 263) verum enim vero illud, quod tuę saluti, quod tuo honori, quod tuo denique officio potius congruat, quęram. Volo igitur simul et flagito, ut^α)

α) folgt teils durchgestrichen, teils durch Umrandung getilgt: omnium rerum nostro monasterio pertinentium in tuo dumtaxat consistentium comitatu custodem, advocatum ac defensorem te ab hodierna die constituas et ea, que a pravis quibusque subtracta vel diminuta sunt, eidem sancto cęnobio, prout posse tibi fuerit, gratanter restituas. Quod

omnia^b nostro monasterio in tuo dumtaxat comitatu pertinentia quæta de cetero et tranquil<la> ad usus servorum dei mane<re>

Tr. I c. 3. a) am Zeilenende, anscheinend korr. (aus aliquantum oder aliquanto?). b) korr. aus pertractarent.

Tr. I c. 4. a) unter der Z. hinzugefügt. b) omnia – Q<uod> (siehe unten Var. d) zwischen den Zeilen und am Rand hinzugefügt.

94) *Alfanus von Salerno*, *Carmen* 20 v. 30, hg. von Anselmo LENTINI / Faustino AVAGLIANO, *I carmi di Alfano I arcivescovo di Salerno* (*Miscellanea cassinese* 38, 1974) S. 151: Non sine divino nutu fortasse fiebat.

95) *Johannes von Salerno*, *Vita s. Odonis* I 13, *MIGNE PL* 133, Sp. 49B: illud in corde versabat.

precipias et universorum ab <eis>^c officialium tuorum moles<ta-
ti>ones seu exactiones firm<a> repromissione prohibeas. Q<uod>^d
videlicet modo si irrefragabiliter te executurum sponderis, quod ego
quoque sum pollicitus, protinus optinebis“. Promptissime^e comes uni-
versis mox eius petitionibus annuit, insuper etiam coniugem suam
testem rei huius ac mediatricem, sicut exegerat, posuit. His ita firmiter
utrimque depactis^β)

β) *folgt teils durchgestrichen, teils durch Umrandung getilgt*: retulit
abbas comiti omnia, quę de sancto hoc viro in dialogis beati Grego-
rii⁹⁶ legerat, quod viderat, quod certo certius noverat, „In monte“
inquiens „qui hodie ex vocabulo eiusdem hominis dei mons⁹⁷
sancti Mennatis a loci incolis nuncupatur

cepit^f devotus comes inhiante abbati insistere, ut sine mora quod erat
pollicitus indicaret. Tum ille „Nosti“ inquit „ecclesiam sancti Mennatis
in monte illo <qui> usque hodie ex vocabulo eius<dem>^g v<iri>
dei mons sancti Mennatis a loci incolis nuncupatur et vill<ę>, quę
Vitulana⁹⁸ dicitur, imminet?“ Ait comes „O<p>time equidem“. Et
abbas „<I>n eodem“ inquit „monte^h referente beato papa Gregorio
idem vir dei vitam solitariam duxit, ubi etiam post felicem sui transitus
cursum a fidelibus est sepultus, parva admodum super eius memoriam
ecclesiola fabricata, quę hactenus licet semiruta durat; cuius procul
dubio sanctum corpus usque hodie in eadem ecclesia requiescit, sicut
hoc et a coęvis nostris et a nostris etiam maioribus frequenter audivi-
mus affirmariⁱ. Hoc^j igitur si tibi dominus dignat<us> fuerit revelare,

c) V, eo de Gaiffier.

d) siehe oben Var. b.

e) korr. aus Promptissime.

f) cepit – monte (siehe unten Var. h) erst zwischen den Zeilen, dann am Rand hinzu-
gefügt.

g) über der Z. hinzugefügt.

h) siehe oben Var. f; es folgt das

Anschlußwort re<ferente>.

i) es folgt der Abschnitt Namque – provenire, der
später weiter unten eingeordnet worden ist (siehe unten Tr. I c. 6 Var. j), davor das
zugehörige Verweiszeichen (nach unten gerichteter Pfeil) und davor ganz am linken
Rand ein d mit durchstrichener Oberlänge (das vielleicht auf den nur in V erhaltenen
Passus quod frequentia – asseverabat verweist, siehe unten Tr. I c. 6, S. 467).

j) Hoc – transferre (siehe unten Var. o) am Rand hinzugefügt.

96) Gregorius Magnus, Dialogi III 26,1-6 (wie Anm. 1).

97) Monte Taburno.

98) Vitulano (prov. Benevento).

fac^k stu<deas>^l cum exhibition<e>^m decentis reverentieⁿ de tam villissim<o> illud tuguriunculo c<au>te sublatum ad tuam tuorumque salutem ac protectionem in tua transferre^o“.

5. His comes acceptis letitia simul et confidentia magna repletus est et ad exquirendum, immo adquirendum tam incomparabile margaritum totis viribus animum⁹⁹ impulit. Perrexit itaque protinus^a comes^b cum abbatibus supradictis Alifas^γ¹⁰⁰

γ) siehe unten S. 466 Var. d. Oben auf p. 264 folgt getilgt die Fortsetzung der anderthalb Zeilen, die unten auf p. 263 radiert worden sind: „omnia¹⁰¹ prout rei se veritas habet de tanto negotio explorabo. Post hæc autem mittam ad te, sicque veniens ac per dei gratiam voti compos effectus onustus et hylaris reverteris“. Morosum¹⁰² nimis hoc visum est egregio comiti et candente sancti desiderii flamma in pectore minime id differendum seu recrastinandum passus confestim illuc cum eodem abbate profectus est^c paucis secum assumptis, ut suspicionem nemini faceret. Cavens tamen, ne, si forte vicini incolæ hoc persentiscerent, nullatenus id fieri paterentur, armatos aliquot de castro, qui dicitur Toccus¹⁰³, illuc convenire mandavit.

k) über mehreren radierten Wörtern hinzugefügt. l) über mehreren radierten Wörtern hinzugefügt. m) über radiertem Wort hinzugefügt. n) reve- über radierten Buchstaben hinzugefügt. o) folgt das Anschlußwort His; siehe oben Var. j. Tr. I. c. 5. a) über der Z. hinzugefügt. b) über der Z. hinzugefügt. c) dahinter Einfügungszeichen.

99) Leo Marsicanus, *Vita s. Mennatis praef.*, hg. von ORLANDI (wie Anm. 2) S. 480: ad id ... exequendum animum impuli.

100) Alife (prov. Caserta).

101) Der gestrichene Abschnitt Omnia – mandavit folgte ursprünglich offenbar auf einen Text, der unten auf p. 263 gestanden hat und dort durch Rasur getilgt worden ist. Vermutlich handelt es sich hier um eine Rede des Abts Madelmus von Sta. Sofia.

102) Cassiodor, *Expositio psalmorum*, ps. 34,17, hg. von M. ADRIAEN (CC 97, 1958) S. 312: cui morosum videtur quodcumque futurum est.

103) Tocco Caudio (prov. Benevento).

(p. 263) indeque^d post biduum properavit Telesiam¹⁰⁴. Inter eundum autem quendam nutu divino rusticum duas ligneas capsas ferentem offendunt; quas dato mox pretio emptas ad recondendas in eis corporis sancti reliquias secum vehunt. Maxima siquidem fide fidens procul dubio se reperturum, quod cupiebat, sperabat. Ubi advenit Telesiam et comedit, candente sancti desiderii flamma in pectore nequaquam ulterius differendum seu procrastinandum passus mox iter cupitum arripuit paucis secum assumptis, ut suspicionem nemini faceret. Cavens tamen, ne, si forte vicini incolę hoc persentiscerent, nullatenus fieri paterentur, armatos aliquot de castro, quod dicitur Toccus, illuc^e advenire mandavit. Sane iter, quo ad prædictum oratorium ascende-batur, tam artum, tam arduum, tam denique asperum est ex maxima parte inventum, ut non modo nullatenus equitare, verum etiam vix interdum pedibus manibusque rependo valerent incedere. Nec mirum. Nam semper¹⁰⁵ difficili queruntur magna^f labore^f.

(p. 264) 6. Cum igitur ad oratorium conductum venissent et facta oratione^a egressi essent^δ,

δ) *folgt gestrichen*: advocans quendam fratrem, qui inibi commanebat, prefatus abbas et oratorium illud rursum ingressus cępit ab eo disquirere, utrumnam certius sciret locum, in quo beati Mennatis corpus quiesceret. Tum ille „Sicut ex maiorum“ inquit „traditione, mi pater, accepimus, certum habemus eundem eximium dei confes-sorem in ecclesiola ista pausare, sed certus pro certo locus, quo iaceat, cunctis manet incertus“. Illis ergo in hæc verba egressis, iterum comes nimium anxius et morarum impatiens cum abbate et aliis aliquot (*es folgt nicht gestrichen* ecclesiam ipsam ingrediens *usw.*; *vgl. unten Var. u*).

d) indeque – labore (*siehe unten Var. f*) p. 263 unten hinzugefügt, zunächst auf anderthalb radierten Zeilen, auf denen der Text gestanden hat, der die Verbindung zu omnia prout rei se veritas habet (*siehe oben Var. γ*) hergestellt hatte. e) *korr. aus illud.* f) *größtenteils unten abgeschnitten; siehe oben Var. d.*

Tr. I c. 6. a) *folgt gestrichen foras.*

104) *Telese (prov. Benevento).*

105) *Marcus von Montecassino, Carmen de s. Benedicto, MIGNE PL 80, Sp. 183C: semper difficili queruntur magna labore.*

<tu>nc^b comes iussit ac<ce>rsiri senes incolas, qui in <m>ontis eiusdem vicinia <co>mmanebant, cępitque <ab> eis privatim requirere <et> quasi rogitando exi<ge>re, ut, si certius nosset <lo>cum ei, in quo beati Mennatis <co>rpus quiesceret, demon<str>arent. Simplicia <sim>plices ad hęc responsa <de>dere; se videlicet <quia i>bidem^c viri dei corpus iaceret <pro> certo scire, verum sepul<t>urę certissimum locum <fu>nditus ignorare. His <co>mes dimissis^d, ut mo<na>chus quoque, qui tunc inibi commanebat, super hoc requireretur^e, oravit abbatem. <Q>uod cum abbas fecisset, huiusmodi ab^f illo^f responsum <a>ccepit: „Certum quidem <l>ocum, ubi sanctus dei iaceat, non solum ego, pater mi, sed <n>emo plane novit <m>ortalium. Verum quod in <prę>senti requiescat oratorio, <s>emper a nostris prioribus audivimus <a>strui. Quod certe nequaquam <p>otest incredibile vel dubium <ae>stimari^g. <quod frequentia miraculorum, que inibi incessanter per eius sancti merita^h dignatur operari, omnibus sit manifestum“. Qui quidem itidem monachus ea, quae superius enarrata de prefatoⁱ sancto fuerunt, incunctanter ac sine ulla dubitatione asseverabat.> (p. 263) Namque^j ad commendandam venerabilem sancti ipsius memoriam memorabile usque in hanc diem miraculum in hoc^k loco peragit omnipotens et mirabilis deus. Prope siquidem hanc^l ecclesiam fonticulus perspicuus oritur, qui videlicet in usibus viri dei, dum adviveret, fuisse non immerito creditur. Hunc refert antiqua incolarum traditio per ipsum viri dei sepulcrum habere meatum. Quam profecto aquam femineę geniali lacte carentes dum devote perbiberint, protinus abundantia cęlestis gratię mirabiliter earum hubera replet et lactis copiam affatim sumministrat; quodque magis mirandum est, id ipsum etiam quibusque lactantibus fertur animantibus provenire^m“. (p. 264) Saneⁿ

b) tunc – aestimari (siehe unten Var. g) am Rand hinzugefügt. c) über der Z. hinzugefügt. d) über getilgtem acceptis. e) oder requiratur C; requireretur V. f) über der Z. hinzugefügt. g) siehe oben Var. b; es folgt Namque ad commendandam. Require post cartam ad tale signum ↓ usque provenire (siehe unten Var. j). h) hier scheint ein Subjekt wie dominus deus zu fehlen. i) p^{to} V. j) korr. aus Nam et; der Abschnitt Namque – provenire (siehe unten Var. m) von oben S. 464 (siehe Tr. I c. 4 Var. i) hierher umgeordnet. k) über getilgtem eodem hinzugefügt. l) über getilgtem ipsam hinzugefügt. m) siehe oben Var. j. n) folgt autem V; Sane mirari se unten links auf p. 264 anschließend an den Verweis Namque ad commendandam – usque provenire (siehe oben Var. g).

mirari se et^o nequaquam mirari¹⁰⁶ sufficere venerabilis ille monachus referebat, cur vel quomodo comes tam audacter, tam inconsulte, tam denique confidenter tantum se arbitraretur reperire thesaurum, cum multos iam duces et principes necnon et antistites Beneventi in eo reperiendo casso¹⁰⁷ constet labore sudasse. Et revera multam inibi terrarum congeriem suffossam invenerant, quæ ab exquirentibus olim viri dei corpus eruta palam videri dabatur, cum tamen omnipotens deus¹⁰⁸, cuius providentia in sua dispositione non fallitur, suo investigabili consilio nostris tantum illud sæculis dignatus fuerit revelare.

Cum igitur neque per incolas senes neque per monachum eiusdem oratorii custodem nil¹⁰⁹ certi potuisset comes super hoc indicii reperire^p iterum^q <orare cepit abbatem ut minime dubitantes, sed prorsus de dei misericordia præsumentes¹¹⁰ ingrederentur ecclesiam> (p. 265) et^r diligenter ubique perscrutarentur, quonam loco posset thesaurus ille quiescere. „Non hodie“ inquit abbas „verum mane utilius et decen-
tius faciemus“. At comes nimium anxius et omnino morarum impatiens „Sed protinus“ ait „si placet, eamus“. Ad quem abbas „Perge“¹¹¹ inquit „ut^s libet^s, et quere; dignabitur forsitan deus fructum tibi tue devotionis rependere“. Tum comes cum suis aliquot^t (p. 264) ecclesiam^u ipsam ingrediens eandemque undique curiose perscrutando circumiens maturabat¹¹² id, propter quod venerat, agere, sed ignorabat, in quem potissimum locum deberet manus inicere. Verum cum ipsius

o) et – iterum (siehe unten Var. q) am unteren Rand von p. 264 hinzugefügt.
p) folgt durchgestrichen anxius valde et omnino (?) morarum impatiens. q) siehe oben Var. o. r) et – aliquot (siehe unten Var. t) am unteren Rand von p. 265 hinzugefügt. s) über der Z. hinzugefügt. t) siehe oben Var. r; folgt das Anschlußwort ecclesiam. u) anschließend an aliquot (siehe oben Var. δ).

106) *Chronik von Montecassino* (wie Anm. 5) IV 115, S. 589: papa respondit mirari se non sufficere, cur ...

107) casso labore sudare wiederholt bei Hieronymus: *Adversus Iovinianum* I 27, MIGNE PL 23, Sp. 259; *Epistula adversus Rufinum* 23, hg. von P. LARDET (CC 79, 1982) S. 96; In Osee III 12 (7,8), hg. von M. ADRIAEN (CC 76, 1969) S. 135.

108) deus – fallitur = Kollekte der Messe am 7. Sonntag nach Pfingsten.

109) Gregor von Tours, *In gloria martyrum* c. 35, hg. von Bruno KRUSCH, MGH SS rer. Merov. 1,2 (1885) S. 510: cum nihil inveniret indicii.

110) Siehe unten Anm. 130.

111) Gregorius Magnus, *Dialogi* (wie Anm. 1) III 30,8, t. II, S. 384: Perge quo libet.

112) Livius 10,15,7: maturavit eam rem agere.

oratorii pavementum præ vetustate simul et incuria scabrum totum videretur atque defossum, ante crucem tantum, quæ extra^v quintanas^v stabat, aliqua illius particula remanserat solida; propter quod plerique suspicabantur in eodem loco sanctas iacere reliquias. At comes nequaquam hoc verisimile deputans et iterum ecclesiam iterumque regirans aliquod lucidius indicium exquirebat. Tandem¹¹³ vero secus altare vir valde devotus pertransiens respexit subito post illud sancti viri imaginem cingulotenus depictam et proprii nominis apicibus insignitam. Exclamat continuo præ lætitia quasi non iam imaginem, sed ipsam rei veritatem, ipsas sancti^w dei reliquias cerneret. Accurrunt omnes videntesque figuram sancti viri ac litteras gavisi sunt minime iam dubitantes reperturos se protinus, quod querebant.

7. Primus¹¹⁴ itaque idem comes Christum invocans terræ fossor accedit, sequuntur et ceteri. Et primam quidem soli ipsius faciem absque^a mora rumpentes^b (p. 265) terram reperiunt et ea rursum defossa impingunt in calceum pavementum. Iamque se voti compotes estimantes magna¹¹⁵ cum aviditate illud dirumpunt, sed eo remoto in puram terram iterum incidunt. Eo igitur magis instare et terram ipsam aliquanto altius fodere. Quam cum nichilo segnius egressissent, pavementum item de tegulis reperiunt et eo quoque omni instantia dissipato^c iterum in arenam^d altitudinem palmi unius habentem^d deveniunt. Iamque fatigati quasi diffidere et relinquere cepta parabant, cum fervor fidei ac devotio comitis quiescere nullatenus adquiescens magis ac magis cepit instare inventamque arenam^e instantius mandat erude-

v) über getilgtem inibi. w) folgt viri V.

Tr. I c. 7. a) absque – rumpentes (siehe unten Var. b) eingefügt anstelle von getilgtem quasi arenariam calci com(p. 265) mistam inveniunt. Qua mox egesta. b) siehe oben Var. a. c) folgt gestrichen tertio. d-d) arenam – habentem eingefügt über getilgtem similem priori terram. e) eingefügt über getilgtem terram.

113) Zur Lage des Heiligengrabs vgl. Paul MEYVAERT, *Peter the Deacon and the Tomb of Saint Benedict*, Rev. Ben. 65 (1955) S. 48 f.

114) Ps. Ambrosius, *Epistolae segregatae* II (53) c. 5, MIGNE PL 17, Sp. 744A: primus ego terrae fossor accessi, caeteri vero episcopi prosecuti.

115) Gregorius Magnus, *In librum I Regum* I 99, hg. von VERBRAKEN (wie Anm. 85) S. 113: cum magna aviditate.

rare¹¹⁶. Quod dum fieret, tandem ad lapidem, quo sanctum contegebatur corpus, attingitur eoque caute ac diligenter sublato thesaurus omni pretio pretiosior invenitur, integrum¹¹⁷ scilicet et illibatum in ossibus Mennatis beatissimi corpus. Iam vero quis enarrare pergat laudes et gratiarum actiones in deum, gaudia et gratulationes in homines^ε,

ε) *folgt gestrichen*: Sed quoniam sepulcri ipsius medietas ita sub altare sita erat, ut sine illius violatione moveri vel levare nullomodo posset, consuluit abbas, ut archiepiscopo Beneventano¹¹⁸ id significaretur, quatinus eius permissione liceret eis et altare confringere et sepulcrum cum corpore simul, ut erat, levare. Verum comes prudentiori¹¹⁹ consilio usus „Nequaquam“ ait „ne forte archiepiscopus non solum altare non violari, sed nec etiam corpus nobis auferre permittat, immo fortasse prohibeat. Nosque postmodum, si fecerimus, incurramus¹²⁰ non leve peccatum; si non fecerimus, incurramus nichilominus voti simul fatigiique dispendium. Et si¹²¹ non possumus“ inquit „quod^f volumus, velimus id tandem quod possumus“.

cum^g et abbates quoque predicti et plurimi ceterorum præ nimia letitiæ magnitudine huberes¹²² inibi lacrimarum fontes effunderent^h?

f) über der Z. eingefügt. g) cum – effunderent (siehe unten Var. b) hinzugefügt.
h) siehe oben Var. g; folgt das Anschlußwort Cum.

116) Ambrosius, *Epistolae* X 77 (22) c. 2, hg. von Michaela ZELZER (CSEL 82,3, 1982) S. 127: iussi eruderari terram.

117) Augustin, *De sermone domini in monte I* 10,27, hg. von Almut MUTZENBERGER (CC 35, 1967) S. 28: ut possit integrum atque inlibatum esse (= Hrabanus Maurus, *In Matthaeum* c. 5,4, MIGNE PL 107, Sp. 808AB).

118) Erzbischof Roffrid: siehe unten Anm. 135.

119) *Vita Eligii II* 37, hg. von Bruno KRUSCH, MGH SS rer. Merov. 4 (1902) S. 721: prudentiori consilio utens.

120) *Caesarius von Arles, Sermo* 229 c. 6, hg. von Germanus MORIN (CC 104, 1953) S. 910: Sciat se non leve peccatum incurrere.

121) *Papst Nicolaus I. (JE 2885)*, hg. von Ernestus PERELS, MGH Epp. 6 (1925) S. 339 Nr. 58: Dum enim non possumus adipisci, quod volumus, necesse est, ut hoc velimus consequi omnino, quod possumus et debemus. Zur italienischen Überlieferung dieses Briefs vgl. Ernst PERELS, *Zur Wiederauffindung verschollener Handschriften der Biblioteca Vallicelliana*, NA 43 (1922) S. 605-609, bes. 605 (Cod. D 38).

8. Cum maxima igitur devotione ac reverentia <effracto^a prius altari praedicto> iussit comes^b levare sanctas reliquias atque in duabus^c capsidibus ligneis nimis diligenter locari^ζ

ζ) *dahinter über der Zeile Verweiszeichen; folgt getilgt*: Sicque acceptis illis cum laudibus et canticis gaudentes ac triumphantes inde progressi eodem die, qui erat pridie¹²³ kalendas Aprilis ad villam, quæ Squilla¹²⁴ dicitur, applicuerunt ibique in excubiis sancti corporis noctem integram peregerunt. Altera vero die¹²⁵, qua sabbatum¹²⁶ palmarum sollemnitatem præcedens illucescebat, innumera tam cleri quam populi multitudine confluenta.

et^d candida desuper sindone operiri sicque^e supra altare positas per noctem in psalmis et canticis vigiları. Altera vero die¹²⁷ acceptis illis cum multimodis^f laudibus et hymnis gaudentes ac triumphantes inde progressi ad castrum, qui Toccus dicitur, applicuerunt^g. Ex^h quo videlicet castro ingens populiⁱ multitudo sancto corpori obviam properans

Tr. I c. 8. a) *wo der nur in V und B überlieferte Passus effracto – praedicto in C gestanden hat, ist nicht zu erkennen; es fehlt ein Verweiszeichen dafür, vor reverentia allerdings anscheinend eine Rasur am Rand.* b) *über der Z. eingefügt.*

c) *darüber præfatis eingefügt und wieder durchgestrichen.* d) *et – applicuerunt*

(siehe unten Var. g) am rechten Rand hinzugefügt. e) *über der Z. hinzugefügt.*

f) *über der Z. hinzugefügt.*

g) *siehe oben Var. d; folgt das Anschlußwort Ex.*

h) *Ex – confluenta (siehe unten Var. k) am unteren Rand hinzugefügt.* i) *über der Z. hinzugefügt.*

122) *Cassian, Collationes 9,29, hg. von Michael PETSCHENIG (CSEL 13, 1886) S. 274: uberiores lacrimarum fontes.*

123) *31. März 1094.*

124) *Squille (com. Castel Campagnano, prov. Caserta), südöstlich von Caiazzo.*

125) *1. April 1094.*

126) *Luc. 23,54: dies erat parasceves et sabbatum inluciscebat. Vgl. Chronik von Montecassino (wie Anm. 5) I 1, S. 19 Z. 5f.*

127) *Nach der ursprünglichen Fassung wurden die Reliquien des heiligen Mennas am 31. März 1094 in der ecclesiola am Monte Taburno gefunden, noch am selben Tag nach Squille gebracht und am 1. April nach Caiazzo. Zusage der zweiten Version hat dagegen Graf Robert den Leichnam des Heiligen bereits am 30. März 1094 gefunden, ihn am 31. März nach der Kirche S. Stefanus de Monticello und am 1. April nach Caiazzo gebracht.*

cum magna satis honorificentia ad ecclesiam illud^j sancti Vincentii¹²⁸ detulerunt et missa ibi sollemniter celebrata ad villam exinde, quæ Squilla vocatur, profecti sunt. Ubi videlicet cena facta cibo refocilati innumera interim tam cleri quam populi multitudine confluenta^k (p. 266) accipientes sanctas confessoris Christi reliquias, pedestes comes ipse cum omnibus, qui convenerant, per milia circiter septem^l profecti cum ingenti tripudio et lætitia cumque hymnis et confessionibusⁿ

η) *folgt getilgt*: Caiatiam detulerunt easque super altare beatissimę dei genitricis Marię decenti honore ac reverentia posuerunt, glorificantes ac benedicentes dominum, qui¹²⁹ non deserit confidentes in se et de¹³⁰ sua misericordia pręsumentes.

ad^m ecclesiam sancti Stefani de Monticello¹³¹ non valde procul a Caiatia detulerunt ibique nichilominus totam ex integro noctem illam in omnipotentis dei eiusque sancti confessoris laudationibus exegerunt. Facto itaque mane, quodⁿ in sabbatum palmarum sollemnitatem pręcedens illucescebat^o, ipsa die kalendarum Aprilium rursus^p cum universa illa <p>opulorum frequentia lipsanum <s>ancti corporis comes assumens per viam, quam vulgus car<r>aram appellat, usque ad <p>ortam pręfatę civitatis <per>duxit ibique ab episcopo loci venerabiliter receptum^q <c>um innumera diversi sexus multitudine deum glorificantium ad ecclesiam episcopii <est> delatum. Posito

j) über der Z. hinzugefügt. k) siehe oben Var. h. l) am Rand hinzugefügt; folgt am Rand aut tria nescio quot, dies später wieder getilgt. m) ad – constituit (siehe unten Var. bb) am Rand von p. 266. n) quod – rursus (siehe unten Var. p) am oberen Rand hinzugefügt. o) korr. aus illucescebat. p) siehe oben Var. n; rursus doppelt, einmal am oberen Rand, ein zweites Mal links am Rand. q) folgt et V.

128) Zur Zelle S. Vincentius im Gebiet von Tocco Caudio, die dem Kloster San Vincenzo al Volturno gehörte, vgl. Vincenzo FEDERICI, *Chronicon Vulturense del monaco Giovanni 3* (Fonti per la storia d'Italia 60, 1938) S. 270.

129) Papst Johannes VIII., (JE 3238), hg. von Ericus CASPAR, *MGH Epp.* 7 (1928) S. 142 Nr. 176: qui non deserit confidentes in se; Gregorius Magnus, *Registrum* 13,23, hg. von Dag NORBERG (CC 140A, 1982) S. 1024: qui confidentes in se non deserit.

130) *Iudith* 9,17: de tua misericordia praesumentem.

131) Zu der Kirche vgl. C. A. SPARANO, *Cesarano frazione di Caiazzo* (Napoli 1983), mir nicht zugänglich.

vero super <a>ltare loculo, quoniam infinita valde populositas, que^r undique¹³² confluerat^s, eos uspiam egredi non sinebat, illic aliquandiu remorati sunt. Post hæc cum maxima iterum processione <et>^t reverentia^u ad cappellam curiæ suę comes industrius corpus sanctissimum attulit^v et^w ordinatis ministris, qui illi indesinenter^x ac diligenter officia condigna et debita exhiberent – siquidem et eiusdem civitatis episcopus^{y133} ob sancti corporis reverentiam diversorum^z beneficiorum donis augere basilicam illam spoponderat – inibi tunc^{aa} illud manere constituit^{bb}.

Acta sunt autem hæc anno incarnationis dominicę millesimo nonagesimo quarto ad honorem et gloriam eiusdem dei et domini nostri Iesu Christi, cui simul cum patre et spiritu sancto sit decus et gloria, laus¹³⁴ et gratiarum actio et nunc et semper et in sæcula sæculorum. Amen^{cc}.

(Translatio II sancti Mennatis)

1. Preterea^a reverentissimus Beneventanorum archiepiscopus Roffridus¹³⁵ modis omnibus instare^b, frequenter monere^c, indesinenter orare^d, constanter^d denique convenire comitem non^e cessabat, ut ad

r) que – confluerat (siehe unten Var. s) über der Z. hinzugefügt. s) siehe oben Var. r. t) vermutlich am Rand abgeschnitten C; fehlt V. u) reverenter V. v) dahinter getilgt ubi per tempora aliquot. w) über der Z. hinzugefügt. x) korr. aus decenter. y) folgt praedictus V. z) über der Z. hinzugefügt. aa) über der Z. hinzugefügt. bb) siehe oben Var. m; dahinter Verweiszeichen und die Anschlußwörter Acta sunt autem hec. cc) folgt über der Z. Verweiszeichen mit dem Anschlußwort Preterea.

Tr. II c. 1. a) darüber gestrichen Roff (wohl der Anfang von Roffridus); der Abschnitt Preterea – sua (siehe unten Tr. II c. 2 Var. n) nachträglich vor den ursprünglich zur Translatio I gehörigen Abschnitt Hæc – angelorum (siehe unten Tr. II c. 2 Var. o) eingeordnet. b) über der Z. hinzugefügt. c) über gestrichenem convenire. d) über der Z. hinzugefügt. e) über der Z. hinzugefügt.

132) Siehe unten Anm. 140.

133) Um 1100 ist in Caiazzo ein Bischof Constantinus bezeugt: It. Pont. 8, S. 272 Nr. 1 f., S. 290 f. Nr. 4, 6; It. Pont. 10, S. 68 Nr. 3.

134) Beda, *Homiliae in evangelia* I 2 und I 19, hg. von D. HURST (CC 122, 1955) S. 13 bzw. 140: laus et gratiarum actio et in omnia saecula saeculorum.

135) Erzbischof Roffrid I. von Benevent (1076-1107).

Beneventanam parrochiam, de qua sublatu fuerat, sancti corporis thesaurus revocari deberet; indignum certe sibi^f cunctisque concivibus^g videri astruens, ut^h altera quolibet parrochia tanto munereⁱ Benevento^j dignior haberetur, quam videlicet deus dignam effecerat, ut per¹³⁶ tam proluxa temporum spatia, licet ignara, tanto tamque sanctissimo hospite frueretur. Accessit ad hoc venerabilis et valde honesti viri Adalardi¹³⁷ episcopi civitatis sanctę Agathę vocabulo insignitę frequentissima supplicatio et multotiens replicata promissio^k omni se studio, omni conamine sanctum corpus affirmans veneraturum, si ad suam^l diocesim^l transferretur. Tum igitur Beneventani pŕsulis admonitione, tum sanctę Agathensis pollicitatione, tum denique Caiatiensis refragatione, qui sponsionem supra taxatam¹³⁸ minime adimpleverat, divina quoque, ut credimus, ordinatione^m ad id tandem perventum est, ut communi clericorum consilio comes sancti Mennatis corpus de Caiatia promovens cum universis eidem sancto obsequentibus clericis et cum omni ornatu, quem ipsemet ad sancti honorificentiam devotus effecerat, ad civitatem sanctę Agathę, ubi nunc deo disponente quiescit, transferret.

2. Cum igitur ad Biserelam^a fluvium¹³⁹, (p. 267) qui secus pŕfatam civitatem fluit, maxima^b populorum¹⁴⁰ multitudo comitante venis-

f) sibi – concivibus (siehe unten Var. g) über der Z. hinzugefügt. g) siehe oben Var. f. h) dahinter in getilgt. i) über getilgtem spolio hinzugefügt. j) über der Zeile hinzugefügt. k) über gestrichenem pollicitatio. l) über gestrichenem ecclesiam. m) folgt getilgt hinc factum est.

Tr. II c. 2. a) undeutlich C; Biserdam V; lies Biserclam? b) über getilgtem innu-mera.

136) *Vita Eligii* (wie Anm. 119) II 80, S. 739: per proluxa temporum spatia.

137) *Bischof Adalardus von Sant'Agata de' Goti* (zwischen Ende 1101 und 1108); vgl. *TESCIONE, Roberto* (wie Anm. 3) S. 30f.

138) Vgl. *Translatio I c. 8*, oben S. 473.

139) *Der Fluß Biserela (Isclero) wird in der Urkunde Erzbischof Landulfs I. von Benevent für das Bistum Sant'Agata de' Goti vom Dezember 970 erwähnt*: in fluvio Vulturno, ubi coniungitur in fluvio Biserela (*Ferdinandus UGHELLUS, Italia sacra* 8 [21721] Sp. 345).

140) *Odo von Glanfeuil, Historia translationis s. Mauri* (wie Anm. 83) VII 38, S. 342: comitante nos populi multitudo qui undique ex vicis et agris nobis obviam praecipites confluebant; *Iso von St. Gallen, Miracula s. Othmari II 1, MIGNE PL* 121, Sp. 792: comitante numerosa populorum multitudo.

set, illic^c eiusdem urbis antistes simul cum abbate sancti Gabrihelis¹⁴¹ de Airola innumera^d tam civium quam vicinorum caterva^e stipatus^f occurrit reliquiis sacrosanctis, et sic^g uterque illas episcopus videlicet et abbas manibus propriis assumentes atque humeris imponentes cantando et exultando urbem ingressi sunt easque ad cappellam comitalis palatii cum universa illa frequentia detulerunt III^{oh} id. Aprilis¹⁴², cum a prima translatione in Caiati<am> essentⁱ anni exacti^j. Illic ergo super altare beati Petri sanctis^k reliquiis^k honorifice collocatis^l et divinis^m ab episcopo mysteriis sollemniter adimpletis gaudens et hylaris unusquisque remeavit ad suaⁿ.

(p. 266) Hęc^{o143} igitur sacre huius sollemnitatis est causa, hęc veneranda cunctis celebritatis hodiernę materia; et ideo quam bonum et quam iocundum, quam dignum et^p quam^q iustissimum est, ut in translatione sacri corporis omni tripudio gaudeat plebs devota fidelium, cui non dubium est congratulari exercitum etiam angelorum^r.

Gaudeamus^s igitur omnes in die tantę sollemnitatis, lętemur et gratulemur in domino et, ne tantis eius beneficiis aliquando inveniamur ingrati, eius semper studeamus obtemperare mandatis, ut, si in huius vite transeuntis^t excursu^t adimplere curaverimus, quod pęcepit, in

c) über getilgtem episcopus tunc. d) korr. aus maxima. e) über der Z. hinzugefügt. f) folgt caterva getilgt. g) über der Z. hinzugefügt. h) III^o – exacti (siehe unten Var. j) ganz unten rechts auf p. 267 hinzugefügt. i) dahinter Lücke für Zahl. j) siehe oben Var. b; folgt das Anschlußwort Illic. k) über gestrichenem sanctum corpus. l) korr. aus collocantes. m) folgt inibi getilgt. n) dahinter die Anschlußwörter Hęc igitur sacre; siehe oben Tr. II c. 1 Var. a. o) der Satz Hęc – angelorum (siehe unten Var. r) gehörte ursprünglich zur Translatio I, anschließend an Amen (siehe oben Tr. I c. 8 Var. cc). p) über der Z. hinzugefügt. q) korr. aus quamque. r) siehe oben Var. o. s) der Abschnitt Gaudeamus – promisisti (siehe unten Var. x) direkt an angelorum anschließend nachträglich in weniger sorgfältiger Schrift hinzugefügt. t) transeuntis excursu über getilgtem exilii carcere.

141) S. Gabriel in Airola (prov. Benevento, Diözese Sant'Agata de' Goti). 1108 hieß der Abt des Klosters Aganus: Walther HOLTZMANN, Nachträge zu den Papsturkunden Italiens X, Nachrichten Göttingen Jg. 1962 Nr. 8, S. 209 f. Nr. 2.

142) 11. April.

143) Hęc – materia und ut – fidelium fast wörtlich = Petrus Damiani, Sermo 2,1 (wie Anm. 82) S. 4; Petrus Damiani fährt hinter fidelium fort: cui dependit exequias exercitus angelorum.

illius eterne^u patrię gloria mereamur percipere, quod promisit^v, fiducialiter et confidenter orantes „Fecimus¹⁴⁴, domine, quod iussisti; redde^w, quod promisit^x“.

(Miracula sancti Mennatis)

(p. 267) 1. Signa¹⁴⁵ et virtutes mirificas, quę per beatissimum patrum nostrum Mennatem in eum, ubi nunc translatus^a est^a, locum divina est operari dig<nata> dignatio, fida relatione scribturus^b lectorem simul et auditorem meum^c admoneo^d, ut sine alicuius scrupuli vitio fidem <dictis> adhibeat^e, quoniam, etsi ipse eis non interfui^f, cum fierent, ab his tamen, qui interfuere, cum fierent, veridicis^g plane^g et honestis personis <ea perce>pi^h. Quę videlicet nos iocundis sensibus percipientes, sicut oculis aspicimus manibusque tractamus, sic plane dignum est, ut et <corde>¹⁴⁶ credamus ad iustitiam et ore ad salutem confiteamur glorificantes dominum deum nostrum, qui¹⁴⁷ ita mirificat sanctos suos, ut per mirabilia s<igna>ⁱ, quę per eos ostendit in terris, significet, quanta apud eum gloria habeantur in celis.

2. Mulier quędam ex Lambardię finibus habeb<at> dementem filium; cuius cum diutinam passionem materno affectu ex longo iam tempore

u) über der Z. hinzugefügt. v) folgt gestrichen clamantes. w) folgt gestrichen qs (= quesumus). x) siehe oben Var. s.

Mir. c. 1. a) über der Z. hinzugefügt für gestrichenes est positus. b) korr. aus scribenda (und einem weiteren Wort? sumentes?). c) über gestrichenem nostrum. d) korr. aus monemus. e) korr. anscheinend aus adhibeant. f) korr. aus interfuius. g) verissimis tamen V. h) korr. aus <perce>pimus C. i) sua de Gaiffier.

144) Die Formel, die so oder ähnlich in der Predigtliteratur geläufig ist, scheint auf Augustin, Sermo 31 c. V 6, MIGNE PL 38, Sp. 195 zurückzugehen.

145) Origenes/Rufinus, Homiliae in Numeros 22,3, hg. von W. A. BAEHRENS, Origenes Werke 7 (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 30, 1921) S. 207 = Hrabanus Maurus, Enarrationes in librum Numerorum, MIGNE PL 108, Sp. 777A c. 12: Deus, per quem signa et virtutes mirificae perpetratae sunt.

146) corde – confiteamur = Origenes/Rufinus, Homiliae in Numeros 12,1, hg. von BAEHRENS (wie Anm. 145) S. 97.

147) Siehe oben Anm. 84.

pertulisset, ad beati tandem Nycolai tumul<um, qui> apud Barum¹⁴⁸ celeberrimus habetur, illum detulit, quatinus per tanti merita confessoris^a mereretur mentem sanam recipere. Hac de cau<sa> cum ante altare eiusdem sancti prostrata intentissime precaretur et inter orandum iam fatigata fletibus obdormisset, apparuit ei <quidam> vir in habitu candido dicens ad eam: „Cur tanto te afficis tedio, mulier? Procul¹⁴⁹ dubio scias, quia non hic debetur sanita<s> filio tuo. Sed surgens recede et vade, ubi corpus requiescit beati confessoris Christi Mennatis, et crede, quia illic donante deo salu<tem> recipiet“. Credidit mulier optatissime visioni et protinus cum filio iter arripiens per indicia tandem pervenit ad montem illum, u<bi> iamdudum præfatum Christi confessorem et mansisse et quievisse perceperat, cepitque de corpore sancti viri ecclesie ipsius custodem interrogare. R<e>sponsum est illi nequaquam ibi illud esse, quoniam nuper fuisset inde a comite Rothberto^b sublatum et ad civitatem sancte Agathe translatus<um> honorificenterque reconditum. Anxia de salute filii mulier, licet non minimum fatigata, festina de loco discedit et experiri¹⁵⁰ desiderans, utrum esset verum, quod in somnis audierat, ad prædictam civitatem instantissime properabat. Quo cum <ve>nisset, antequam ad basilicam sancti viri accederet, subito inter eundum filius eius salvatus est et menti sanissime reddi<tus>. Quod cernens mulier et lacrimas huberes præ gaudio fundens emptis protinus cereis venit ad tumulum sancti^c laudans et g<lori>ficans deum et sanctum famulum eius et omnibus, quæque sibi contigerant, referens.

3. In eadem civitate erat cuidam militi filia, quæ iam per IIII^{or} circiter menses febre ardentissima vexabatur. Fide igitur maxima fidens detulit febricitantem filiam a<d> sancti viri basilicam et votum¹⁵¹ vovens

Mir. c. 2. a) folgt eius filius V. b) oder Rotbberto C? c) folgt Mennatis V.

148) Bari. 1087 war der Leichnam des heiligen Nikolaus dorthin gebracht worden, sein Grab wurde schnell zu einem Wallfahrtsort. Vgl. Charles W. JONES, *Saint Nicholas of Myra, Bari and Manhattan. Biography of a Legend* (1978) S. 208 f.

149) Petrus Damiani, *Briefe 1-4*, hg. von Kurt REINDEL (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 4, 1983-1993), hier 1, S. 141 Nr. 12: Scias denique procul dubio, ... quia.

150) Cassian, *Collationes* (wie Anm. 122) præf., S. 5: utrum impleri queant, desiderat experiri.

151) *Miracula s. Adalberti martyris c. 9*, hg. von Georgius Heinrichus PERTZ, MGH SS 4 (1841) S. 615: votum vovens quod, si eum liberaret, ipsius vellet limina ... visitare.

sancto, si eam a pręsenti languore curaret, se illam ad eius memoriam annis singulis pensa<turum> mirabili modo sanam protinus retulit, quam paulo ante languentem attulerat.

4. Domnus Petrus prudens atque honestus cleri<cus> eiusdemque sancti basilicę canonicus cum ad Beneventanam civitatem pro quibusdam responsis esset profectus, febre valida correptus est. Cu<mque> ardoribus¹⁵² immodicis estuaret, cepit in corde suo volvere et fide certissima credere, quod, si esset sibi possibile pręsentari ad tumulu<m sancti> corporis, protinus convalesceret. Et quoniam fideliter credidit¹⁵³ et in fide non hęsitavit, mox ut reverti potuit, beati confessoris oratorium ad<iit>, ante altare ipsius prostratus oravit et salute presto recuperata surrexit.

5. Alter quoque eiusdem canonicę clericus cum dolore aurium <gra>viter cruciaretur, ita ut ac si quidam demens garritus et rugitus¹⁵⁴ ingentes emitteret, quadam nocte passionis impatientia actus s<ur>rexit et oratorium Christi confessoris ingressus sese ante altare prostravit orans attentius, ut mereretur sancti viri meritis de¹⁵⁵ tanti languo<ris> angustia liberari. Affuit mox devotis precibus egregi^a confessoris suffragium et, cum statim cepisset de auribus eius aqua defluere, ab eadem pari<ter> mox ereptus est passione.

6. Cum quędam mulier filium haberet ad hubera et lac e contrario hubera non haberent, ita ut lactare¹⁵⁶ filium minime posset, credens nil esse impossibile deo et iterum credens beatum Christi confessorem, quicquid vellet, posse impetrare a deo fecit mamillas cereas et plena fide ac devotione detulit secum ad basilicam sancti. Cumque orasset et inter orationis verba singulis, dum adviver<et>, annis id se facturam

Mir. c. 5. a) über der Z. hinzugefügt.

152) Petrus Damiani, *Sermo 8*, hg. von LUCCHESI (wie Anm. 82) S. 47: mundus ... ardoribus aestuaret.

153) Ambrosius, *De Abraham* I,8,66, hg. von Carolus SCHENKL (CSEL 32/1, 1897) S. 545: credidit nec haesitavit fide.

154) Iob 39,3: rugitus emittentem.

155) Prov. 11,8: Iustus de angustia liberatus est.

156) Gregorius Magnus, *In librum I Regum* I 45, hg. von VERBRAKEN (wie Anm. 85) S. 78: lactare filium.

devote vovisset, reversa domum est et ita deinceps hubertate lactis huberibus cepit affluere, ut omnes, qui <eam> prius noverant lacte carentem, mirarentur postmodum lactis illam copia redundantem.

7. Alia quēdam puella tota prorsus facie tumens cum ad eius tumulum perrexisset et cereum caput^a instar sui capitis eo detulisset, meritis sancti viri mox pristine est restituta saluti. Quod¹⁵⁷ cum percrebuisset^b et ad¹⁵⁸ aures vulgi fama mobilis attulisset, plurimę mulieres capitibus incommodo laborantes factis nichilominus de cera capitibus cum voto pergebant ad sancti corporis oratorium et protinus sanabantur. Inter quas cum nobilis quēdam matrona totas manus maculis quibusdam, quas vulgus serpiginem¹⁵⁹ nuncupat, haberet oppletas, et ipsa quoque cereas manus efficiens ad eandem basilicam devotissima detulit et priorum exemplo salutem presto recepit. Nonnullos^c quoque viros^d et mulieres necnon et pueros febricitantes^e osse brachii sancti viri, quod egregius comes Rothbertus ex industria reservaverat, aqua reverenter lavato eademque demum aqua fiducialiter ebibita celeri confestim remedio constat esse potitos.

8. Et hęc quidem circa pręsentes exhibens pius Christi confessor circa absentes quoque non minori gratia sanitarum se mirabilem est dignatus ostendere. Nam quidam vir eiusdem civitatis indigena cum haberet filiam apud Capuam, quę et dolore nimio et sono quodam maximo capitis egrotaret, accessit ad sancti viri basilicam eius suffragium pro filia precaturus rogavitque oratorii ipsius presbiterum, ut ad eiusdem sancti memoriam sacrificium deo dignaretur offerre pro filia. Factum est et die atque hora eadem salutem recepit.

Mir. c. 7. a) *korr. aus capitis.*
Nonnulli?); Nonnulli V.
e) *dahinter cum gestrichen.*

b) *so C.* c) *anscheinend korr. (aus*
d) *vielleicht korr. aus viri C; puri V; pueri B.*

157) 2. *Paral.* 31,5: Quod cum percrebuisset in auribus multitudinis.

158) *Petrus Damiani, Briefe (wie Anm. 149) 2, S. 97 Nr. 50: ad aures vulgi fama pertulit.*

159) Vgl. *Franciscus ARNALDI / Paschalis SMIRAGLIA, Latinitatis Italicae medii aevi ... lexicon imperfectum III-IV (1957-1964) S. 139; DU CANGE, Glossarium mediae et infimae latinitatis 7 (Neudruck 1954) S. 439; heute medizinischer Fachausdruck für Hautkrankheit; italienisch 'serpigine'.*

(p. 268) 9. <Sē>predictus comes Rothbertus, cuius ope ac studio corpus sancti viri translatum est, triduo¹⁶⁰ ante^a diem festivitatis eiusdem, cum maneret apud Beneventum^b, <febr>e valida correptus languere graviter cepit. Quid igitur faceret, quid eligeret, cepit¹⁶¹ satis anxie cogitare, quoniam tantę festivitati et interesse <sibi> optabile^c nimium erat et interesse illum valde difficile languor effecerat. Quid ergo faceret, quid¹⁶² eligeret, ignorabat. Dolebat <siquide>m succumbentem se ad egritudinem, sed multo potius dolebat absentem se ad instantem festivitatem. Quid autem faceret, quid eligeret, <penit>us nesciebat.angebatur languore^d extimo^e corporis, sed non minusangebatur dolore intimo cordis. Tandem vero erectus in spem celestis^f auxilii vir <deo devo>tus et credens omnia¹⁶³ esse possibilia deo cepit fiducialiter cogitare et indubitanter credere, quod, si aliquomodo sibi representari daretur <ad v>iri dei Mennatis memoriam, procul dubio sanaretur. Hac igitur intentione plurimum roboratus surgens continuo, quoquo modo poterat, <ven>it Airolam. Altera vero die¹⁶⁴, quę sancti dei p̄cedebat festivitatem, ad eam sollemniter celebrandam cum maxima suorum frequentia illō^g, <ubi> sanctum corpus requiescit, profectus, dulce ac mirabile dictu, mox ut¹⁶⁵ sancti viri sancta limina tetigit, febrem evasit, ita ut ab eadem <hor>a nil prorsus eius-

Mir. c. 9. a) die Kürzungsstriche und Oberlängen von ante – Beneventum (siehe unten Var. b) teilweise abgeschnitten. b) siehe oben Var. a. c) korr. aus obtabile. d) über getilgtem dolore hinzugefügt. e) über der Z. hinzugefügt. f) über getilgtem divini hinzugefügt. g) in locum V.

160) Wohl der 8. November. Der Tag des Heiligen war ursprünglich anscheinend der 10. und wurde später auf den 11. November verlegt. Vgl. Giovanni MONGELLI, *Menna, eremita nel Sannio, santo*, in: *Bibliotheca sanctorum* 9 (1967) Sp. 343 f.; Jean MALLET / André THIBAUT, *Les manuscrits en écriture bénéventaine de la bibliothèque capitulaire de Bénévent* 1 (1984) S. 249 Anm. 2. In Leos eigenem Kalender (Vat. Borg. lat. 211) sowie in den fast gleichzeitigen cassinesischen Kalendern Vat. Urb. lat. 585 (fol. 19^r) und Paris, *Bibliothèque Mazarine*, 364 fehlt Mennas conf. Vgl. Paul LEJAY, *Notes Latines V, Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* N. S. 18 (1894) S. 50; HOFFMANN, *Kalender* (wie Anm. 54) S. 122.

161) Siehe oben Anm. 91.

162) Philipp. 1,22: quid eligam, ignoro.

163) Matth. 19,26: apud deum autem omnia possibilia sunt.

164) 9. November.

165) *Lupus von Ferrières, Vita Maximini episcopi Treverensis* c. 21, hg. von Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 3, 1896) S. 8: ut beati viri limina tetigit.

dem incommoditatis pertulerit. Ita geminato¹⁶⁶ gaudio et^h lętitia¹⁶⁷ duplicata tum de gloria sollemnitis, tum <de> sospitate optatissima comitis eadem est celebrata festivitas¹⁶⁸ ad laudem et gloriam dei et famuli sui Mennatis beatissimi.

h) über getilgtem ac hinzugefügt.

166) *Petrus Damiani, Sermo 65,1*, hg. von LUCCHESI (wie Anm. 82) S. 388: geminato solempnitatis gaudio.

167) *Gregor von Tours, In gloria martyrum c. 79*, hg. von KRUSCH (wie Anm. 109) S. 541: duplicata est laetitia hodie.

168) 10. (oder 11.) November; siehe oben Anm. 160.